

UNBEKANNTER UND SELTENER WORTSCHATZ IN DEN PSEUDOSORANISCHEN *QVAESTIONES MEDICINALES*

Completely new and rare words occurring in Pseudo-Soranus' Quaestiones medicinales

Klaus-Dietrich FISCHER

Johannes-Gutenberg Universität

kdfisch@uni-mainz.de

ZUSAMMENFASSUNG: Das fragmentarisch überlieferte Werk unter dem Namen des Soranos wurde erstmals von Valentin Rose 1870 herausgegeben, nach einer einzigen Londoner Handschrift. Auf dieser Ausgabe basiert auch die bei Olms erschienene Konkordanz. Inzwischen sind zwei weitere Handschriften bekanntgeworden, die den beiden Versionen des Textes, dessen Neuausgabe ich vorbereite, außerdem zugrundeliegen werden. In ihrem Text findet sich auch manches Neue hinsichtlich des Wortschatzes, das hier vorgestellt und samt Material aus ähnlichen spätlateinischen Quellen diskutiert werden soll.

Schlüsselwörter: Ps.Soranus, *Quaestiones medicinales*, bemerkenswerter Wortschatz bei.

ABSTRACT: Medical definitions reminding us of those in the pseudo-Galenic *Definitiones medicae* (and at times overlapping with them) are transmitted in fragmentary form by three manuscripts, only one of which had been known to Valentin Rose, the first and to date last editor of this text. Unsurprisingly, his edition was used for a concordance published some time ago by Olms. We can now identify two separate versions of the *Quaestiones medicinales* attributed, wrongly, to Soranus. While working on a new edition of the Latin text, I came across numerous interesting words, quite a number

not attested elsewhere so far. These are discussed together with rare vocabulary from other late-antique sources.

Key words: Pseudo-Soranus, *Quaestiones medicinales*, vocabulary.

Valentin Rose veröffentlichte 1870 erstmals einen lateinischen Text unter dem (nicht überlieferten) Titel *Quaestiones medicinales*. Da er in der (einzigen) von Rose benutzten Handschrift mit *Soranus filio karissimo salutem* beginnt, wird er als Ps.-SOR. *quaest. med.* zitiert. Diese Rose allein bekannte Hs. London, British Library, Cotton Galba E IV enthält eine durch Blattverlust bedingte Lücke im § 52 Rose und endet wegen eines weiteren Blattverlusts vorzeitig¹. Mehr als dreißig Jahre später entdeckte Hermann Stadler in Chartres eine weitere Handschrift mit diesem Text und publizierte das bei Rose in § 52 Fehlende im *Archiv für lateinische Lexikographie*². Dieser Teil, § 52 Rose (= § 85C bzw. § 62L) enthält einen anatomischen Traktat, der nicht wie der Rest der Schrift in Frage-und-Antwort-Form gehalten ist und sich bereits allein dadurch als Einschiesel verrät. Stadler erkannte, was Rose verborgen geblieben war, die Verbindung dieses Anatomietraktats mit Isidor, der im 11. Buch seiner Etymologien eben diesen Traktat heranzieht³, wie sich anhand einiger seltener Wörter, die nur bei Isidor und im Anatomietraktat stehen (man denke an *intercilium* und *interfinium*), auf den ersten Blick sehen läßt; man kann das jetzt auch den entsprechenden Thesaurusartikeln und Jacques Andrés Studie *Le vocabulaire latin de l'anatomie*, Paris, 1991 (Collection d'Études Anciennes, 59; im folgenden wird darauf allein mit dem Namen des Verfassers André Bezug genommen), leicht entnehmen. Eine weitere Zutat ist der ebenfalls nicht in Frageform gehaltene erste Teil (pp. 243- 247, 9 Rose), eine Einführung in die Medizin, die auch anderweitig überliefert wird und die ich aus diesem Grunde nicht in meine geplante Neuausgabe der *Quaestiones medicinales* aufnehmen werde.

Die *Quaestiones medicinales* erinnern an ein ganz ähnliches griechisches Werk, die *Definitiones medicae* des Pseudo-Galen, deren kritische Ausgabe wir von Jutta Kollesch erwarten. Da sie denselben Gegenstand wie die *Quaestiones medicinales* behandeln und das in gleicher Weise, nämlich als medizinisches Lehrbuch⁴, tun, gibt

¹ Zu zahlreichen Aspekten des Werkes und seiner Überlieferung habe ich mich ausführlicher geäußert in «Beiträge zu den pseudosoranischen *Quaestiones medicinales*», in FISCHER, K.-D.-NICKEL, D.- POTTER, P. (eds.), *Text and Tradition. Studies in Ancient Medicine and its Transmission presented to Jutta Kollesch*, Leiden, 1998 (Studies in Ancient Medicine, 18), pp. 1-54.

² STADLER, H., «Neue Bruchstücke der *Quaestiones medicinales* des Pseudo-Soranus», *Archiv für lateinische Lexikographie* 14, 1906, 361-368.

³ STADLER, p. 362 vermutet Quellengemeinschaft.

⁴ KOLLESCH, J., *Untersuchungen zu den pseudogalenischen Definitiones medicae*, Berlin, 1973 (Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike, 7), bes. p. 19f. Als einzige Beispiele nennt sie neben Ps.GAL. *def. med.* und *introd.* Ps.SOR. *quaest. med.*; ich würde allerdings CAEL. AVR. *diaet. pass.* ebenfalls dazurechnen.

es mannigfache Überschneidungen. Rose hatte seinerzeit Parallelen in den *Definitiones medicae* am Rande seiner Ausgabe angeführt und deshalb zahlreiche Forscher, die sein Vorwort nicht im Kopf hatten (dort sprach Rose zutreffender von ‚Bearbeitung⁵⁾), zu der Annahme verleitet, die *Quaestiones medicinales* seien mehr oder weniger als die lateinische Fassung der *Definitiones medicae* Pseudo-Galens anzusehen. Diese Annahme ist, wie auch Jutta Kollesch betonte, völlig unzutreffend, vielmehr gehören beide Werke einem Genre medizinischen Schrifttums an, das sicher in erster Linie für Anfänger gedacht war. Seine Ursprünge vermute ich im Hellenismus; inzwischen ist dieses Genre auch durch eine Reihe von Papyrusfunden erstaunlich gut bezeugt, die wiederum Parallelen zu den *def. med.* und den *quaest. med.* zeigen. Jutta Kollesch datiert die pseudogalenischen *Definitiones medicae* ins 1. nachchristliche Jahrhundert⁶; Teile der *Quaestiones medicinales* könnten sogar noch älter sein, was allerdings angesichts des kompilatorischen Charakters dieser Schriften und in Anbetracht der sehr spärlichen Überlieferung der hellenistischen Medizin selbst kaum nachweisbar sein dürfte.

Aus welcher Zeit stammt nun die uns vorliegende lateinische Übersetzung der *Quaestiones medicinales*? Die einzigen halbwegs konkreten Hinweise dürften sich in ihrer Sprache finden, und hier wiederum allein im Wortschatz. Tatsächlich werden wir sehen, daß eine Reihe von Wörtern ebenfalls bei spätantiken Autoren bezeugt ist, zu denen auch die christlichen gehören, weshalb es überraschen würde, wenn diese lateinische Übersetzung aus der Zeit vor 200 n. Chr. stammen sollte. Danach bleibt uns freilich ein Zeitraum, der eben von 200 bis etwa 450 reicht; selbst eine noch spätere Datierung bis Ende des 6. Jahrhunderts läßt sich nicht mit Sicherheit ausschließen.

Die Überlieferung der *Quaestiones medicinales* ist nicht einfach. Zwar kennen wir außer Roses Londoner Hs. Cotton Galba IV = G und Stadlers Carnotensis 62 = C inzwischen noch eine dritte, Lincoln Cathedral 220 = L (hier fehlen durch mechanischen Verlust § 1-52 Rose), aber durch den Vergleich der ältesten Hs. C, deren Entstehung in Fleury oder seiner Umgebung im 10. Jahrhundert vermutet wird⁷ (später im Besitz

⁵ «Vielmehr stellt es sich im wesentlichen als eine ... alte lateinische Bearbeitung der pseudogalenischen ὄγοι dar», schrieb STADLER, p. 361.

⁶ KOLLESCH, J., *Untersuchungen zu den pseudogalenischen Definitiones medicae*, Berlin, 1973, p. 63: „Ich glaube sogar, daß man den für die Abfassung der *Def. med.* möglichen Zeitraum noch enger begrenzen kann, nämlich auf die letzten Jahrzehnte des 1. Jh. u. Z., da neben Galen auch die Namen der bedeutenderen Ärzte aus der Zeit um 100, wie etwa Archigenes aus Apameia oder die Ephesier Rufus und Soran, in unserer Schrift gänzlich fehlen. Wenn wir freilich nach dem Beispiel Galens annehmen, daß es in der antiken medizinischen Schriftstellerei, zumindest dieser Zeit, allgemein üblich war, bei Benutzung zeitgenössischer Quellen deren Verfasser nicht namentlich zu erwähnen, schließt das Fehlen der Namen der Ärzte aus der Zeit um die Wende vom 1. zum 2. Jh. nicht aus, daß ihre Lehren trotzdem von unserem Autor übernommen worden sein können, obwohl m. E. keine zwingenden Argumente vorliegen ...“.

⁷ WICKERSHEIMER, E., *Les manuscrits latins de médecine du haut moyen âge dans les bibliothèques de France*, Paris, 1966, p. 17, mit Berufung auf Loren C. MacKinney; MOSTERT, M., *The library of Fleury. A provisional list*

des Kapitels von Notre-Dame in Chartres), mit G, nach der neuesten Einschätzung durch Charles Burnett⁸ ein „mid-twelfth century manuscript from Bury St Edmunds“, und mit L, nach dem neuen Katalog „s. xii in.“ und ebenfalls in England geschrieben, wird folgendes klar: Die beiden in England nur kurz nach 1100 entstandenen Zeugen stehen einander auch im Wortlaut sehr nahe und unterscheiden sich deutlich von der Hs. in Chartres, die nach einem Brand im 2. Weltkrieg nicht mehr im Original, sondern nur noch in einer schwer lesbaren Mikrofilmkopie aus den späten dreißiger Jahren benutzt werden kann. Ein Vergleich zeigt deutlich, daß die Textfassung in den beiden englischen Handschriften redaktionell bearbeitet worden ist, um dadurch die Benutzbarkeit des von ihnen überlieferten Textes zu verbessern. Ziel dieser Redaktion war also, anders als bei einer modernen Edition, nicht, Überlieferungsfehler zu beseitigen, um der Fassung des Autors näher zu kommen, sondern dies geschah, um eine Benutzung des Werkes für konkrete gegenwärtige medizinische Zwecke zu erleichtern. Aus diesem Grunde wurde zwar ebenfalls versucht, Fehler der Überlieferung zu verbessern, hauptsächlich jedoch wurde nicht mehr gebräuchlicher Wortschatz durch den damals üblichen ersetzt, was gleichermaßen für die Orthographie gilt. Derartige redaktionelle Bearbeitungen finden sich, mehr oder weniger gut nachweisbar, bei einer Reihe lateinischer medizinischer Texte⁹.

Selbstverständlich haben diese hochmittelalterlichen Bearbeitungen, für die ich keine Beispiele vor der Wende zum 2. Jahrtausend kenne, ihren eigenen Wert und dürfen deshalb nicht in einem textkritischen Apparat versteckt werden, sondern müssen selbständig als eigene Fassungen gedruckt werden, so wie ich es für die Hss. L und G der *Quaestiones medicinales* plane und wie es bereits für die *Physica Plinii Bambergensis*, die *Physica Plinii Florentino-Pragensis* und jüngst die *Physica Plinii Sangallensis*¹⁰ geschehen ist.

of manuscripts, Hilversum, 1989 (Middelleeuwse Studies en Bronnen. 3), erwähnt Chartres 62 überhaupt nicht, sodaß die Zuweisung an Fleury als unsicher betrachtet werden muß. Allerdings weist Mostert, nicht zuletzt im Titel seiner Studie, auf die Vorläufigkeit seiner Ergebnisse hin.

⁸ BURNETT, Ch., «The chapter on the spirits», in BURNETT, Ch.-JACQUART, D. (eds.), *Constantine the African and 'Alī ibn al-'Abbās al-Mağūsī. The Pantegni and Related Texts*, Leiden, 1994 (Studies in Ancient Medicine. 10), p. 113, und zuletzt ID., «Physics before the *Physics*: Early translations from Arabic of texts concerning nature in MSS British Library, add. 22719 and Cotton Galba E IV», *Medioevo. Rivista di Storia della Filosofia Medievale* 27, 2002, 53-105, p. 55, „The relevant codex (fols 187-244) comes from the Benedictine Abbey of Bury St Edmunds“; p. 82, „Recent palaeographical analysis has placed this manuscript in the mid-twelfth century“.

⁹ Darüber habe ich inzwischen anhand von Beispielen sowohl aus den *Quaestiones medicinales* wie aus der *Physica Plinii* und den Fragmenten der dritten Übersetzung der *Synopsis* des Oribasius unter dem Namen des Pseudo-Democritus berichtet: «Hochmittelalterliche redaktionelle Eingriffe in medizinischen Texten», in SANTAMARÍA HERNÁNDEZ, M. T. (ed.), *Textos médicos grecolatinos antiguos y medievales: Estudios sobre composición y fuentes*, Cuenca, 2012, pp. 29-53.

¹⁰ *Physica Plinii quae fertur Sangallensis* (Cod. Sang. 751 pp. 183-280). Primum edidit et interpretationibus philologis cum annotationibus ad medicamenta pertinentibus instruxit Alf Önnersfors, vol. 1-3, Lundae 2006-2007. Quaestio orta est utrum *Physica* sit forma nominatiui singularis an pluralis, ut moneor a censore ignoto VOCVM. Tituli *Physicae Bambergensis* et *Sangallensis* quamquam Önnersforsio debeantur, *Physica Plinii* (nom.

Die sich jetzt anschließende Besprechung des Wortschatzes wird nach sachlichen Gesichtspunkten erfolgen und am Ende des Beitrags durch eine alphabetische Liste erschlossen.

1. ALLGEMEINER WORTSCHATZ

1.1. Adjektive auf *-ilis* und *-bilis*

Die hier vorzustellenden Adjektivbildungen¹¹ sind meines Erachtens als Versuch zu sehen, eine griechische Vorlage adäquat wiederzugeben¹², und zeigen uns den Übersetzer als bewußten Neuerer in der Art des Caelius Aurelianus¹³, ohne allerdings von dessen meist weitschweifigen Hinweisen nach Art von *quod Graeci dicunt* Gebrauch zu machen.

Beginnen wir mit

7C Quid est semiotica pars medicinae (id est *inspectionabilis* (1))? Quae uersatur in naturali tractatu <corporis et mentis consideratione>. Haec multum est medicinae necessaria et plurimos habet effectus.

sing. fem.) traditur codicibus Physicae Plinii Florentino-Pragensis. Neque omittendum paginam tituli primae Physicae quam typis descriptam nouimus, nempe S. Hildegardis, nominatiuum feminini generis praebere, quod ipsa praefatione Schottii confirmatur, quod opus coloribus conseruatis luce pictum habetur in bibliotheca electronica, quae Münchener Digitalisierungszentrum appellatur, Bibliothecae rei publicae Bauricae Monacensis. His tamen argumentis minime euincitur quomodo uox physicae uel physicorum sub finem imperii Romani, quo tempore libros compositos esse putant, accepta sit.

¹¹ STOTZ, P., *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, Band 1-5*, München, 1996-2004 (Handbuch der Altertumswissenschaft II.5.1-5) = HLSMA (zitiert nach Band, ‚Buch‘ und Paragraph), hier Band 2, München 2000. Stotz VI 85 und VI 3.9 bringt Beispiele und Literatur auch für das Spätlatein; speziell zur Konkurrenz von *-abilis* und *-alis* VI 85.7. Ältere Literatur auch bei LEUMANN, M., *Lateinische Laut- und Formenlehre (Lateinische Grammatik* von LEUMANN-HOFMANN-SZANTYR, Erster Band = *Handbuch der Altertumswissenschaft, 2. Abt., 2. Teil, 1. Band*), München, 1977, § 312; auf HAMMAR, E. Th., *Le développement de sens du suffixe latin -bilis en français*, Lund 1942, 29-69, machte mich ein Gutachter dieser Zeitschrift aufmerksam. Möglicherweise war es Cicero, der diese Bildungen in die philosophische Sprache (dazu kann man auch die meisten hier behandelten Wörter rechnen) einführte, vgl. *ThL* s.v. *accusabilis* und *opinabilis* (z. B. *Cic. Tusc.* 4, 75 und 4, 76), und auch Caelius Aurelianus könnte davon beeinflusst sein.

¹² Vgl. LEMOINE, M., «Les néologismes dans le commentaire de Calcidius sur le *Timée*», in *Tous vos gens à latin. Le latin, langue savante, langue mondaine (XIV^e-XVII^e siècles). Études réunies et éditées par Emmanuel Bury*, Genève, 2005, pp. 237-244, bes. 241-243 (das griechische Wort auf S. 242 muß heißen *καταληπτός*).

¹³ Vgl. BENDZ, G., «De adiectivorum in *-bilis* exeuntium usu quaestiones criticae et semasiologicae», *Eranos* 38, 1960, 36-50, mit den kritischen Anmerkungen von ÖNNERFORS, A., «Das medizinische Latein von Celsus bis Cassius Felix», in HAASE, W.-TEMPORINI, H. (hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Teil II 37*, Berlin-New York, 1993, pp. 227-392 und Register dazu 924-937, hier 309-310.

7G Quid est semiotica pars medicinae? Semiotica est inspectionalis, quae uestatur in naturali tactu corporis et mentis consideratione. Et haec multum est medicinae necessaria et plurimos habet effectus.

28C In quot partes diuiditur pathognomica pars medicinae? In duas: in semioticam, id est *inspectionabilem*, et in aetiologicam, id est *causabilem* (2).

28G In quot partes diuiditur pathognomica pars medicinae? In duas: id est semioticam, id est inspectionalem, et aetiologicam, id est causalem.

Es verwundert nicht, daß der *ThlL* weder *inspectionabilis* noch *causabilis* (*causabilis*) verzeichnet, denn die Stellen sind, in der dem Thesaurus zugrundeliegenden exzerpierten Fassung der *quaest. med.* bei Rose, eben nicht auffällig. Es liegt auf der Hand, daß die hier nur durch G vertretene insulare Version beide Male die geläufigeren Formen eingesetzt hat. Gleichfalls sonst lateinisch nicht belegt zu sein scheint *aetiologicus* (3).

52.1C Causarum autem quaedam dicuntur initiales, aliae continentes, quaedam etiam simul agentes, aliae uero *concausales* (4).

55C Quae est *concausalis*? Res quae sola quidem nihil efficit, iuncta tamen aliae [nichil] operatur, ut est in his qui nauim trahunt uel in bubus qui carrum ducunt; nam unus quidem eorum solus non potest ducere, cum alio autem iunctus facile ducit.

51.7G Causarum autem quaedam dicuntur initiales, aliae continentes, quaedam etiam simul agentes, aliae uero *concausales*.

Concausalis, an der ersten Stelle in beiden Versionen überliefert und dem Thesaurus nur von dieser Stelle bekannt, dient der Wiedergabe von *συνάτιον*.

Mitunter handelt es sich bei der Form auf *-bilis* nur um eine Doublette wie im obigen Beispiel *causabilis/causalis*. Das mit Abstand am häufigsten vorkommende Wort dieser Kategorie ist das auch anderweitig gut bezeugte *rationabilis*¹⁴ (5):

5C [Item] Quid est disciplina? Disciplina autem est scientia immutabilis cum ratione, sed apud quosdam <medicina> partim disciplina est, partim coniectura. Nam scientia quidem *rationabilis* immutabilis est, effectus uero coniecturalis, non propter naturam artis, sed propter subiectam materiam quae inconstans est et multis opposita negotiis et quae ab omnibus laedi possit. (nam—immutabilis est *om.* G)

¹⁴ Vgl. FERRACES RODRÍGUEZ, A., «Aspectos léxicos del Libro IV de las *Etimologías* en manuscritos médicos altomedievales», in FERRACES RODRÍGUEZ, A. (ed.), *Isidorus medicus. Isidoro de Sevilla y los textos de medicina*, A Coruña, 2005 (Universidade da Coruña, Monografías n.º 113), pp. 95-127, hier p. 111f.

6.2C Est ergo medicinalis ars utriusque rei particeps: coniecturalis est et *rationabilis*, sicut diximus; *rationabilis* uero in his quorum causa dici potest generaliter, id est manifeste; coniecturalis in his quorum causa adhuc aperte dici non potest.

6.2G Est autem medicinalis ars utriusque rei particeps, id est coniecturalis et rationalis est, ut diximus. Rationalis uero est in his quorum causa dici potest generaliter, id est manifeste; coniecturalis in his quorum causa adhuc aperte dici non potest.

50.4C Pro ἀνατομῇ¹⁵ autem ipsam rerum demonstrationem uel inspectionem exhibent, pro causis autem ea quae ita <ut> manifesta sunt obseruantur, et ad similia transeunt, pro ἀναλογισμῶ autem [ac] ἐπιλογισμὸν, id est pro *rationabili* consideratione post euentum rei cuiusque causationem.

50.4G Pro anatomia autem id est pro ipsa rerum demonstratione uel inspectione corporea exhibent, pro causis autem ea quae manifestissime obseruantur, et ad similia transeunt, pro analogismo autem epilogismum, id est pro *rationabili* consideratione euentum rei cuiusque.

51.1C Quid est logica medicina? Logica medicina est quae et dogmatica [conditio] <dicitur>, ut definitiuae responsiones †utiles efficiant, ut anatomica ratio consentiat medicinae et utilitatem suam praebeat, ut ante omnia natura hominis sciatur, causae etiam uitiorum inquirantur necnon etiam et ἀναλογισμῶ utatur, id est *rationabilem* considerationem curae sciat.

51.1G Quid est logica medicina? Logica medicina est quae et dogmatica [conditio] dicitur, ut definitio responsionis utilis efficiatur, ut anatomica ratio consentiat medicinae ut ad utilitatem suam perueniat et ut ante omnia natura hominis sciatur, causae etiam uitiorum inquirantur et de ipsis ratio curae inueniatur necnon et analogismo utatur, id est *rationabilem* considerationem curae sciat et (folgt 51.2G)

61C Quid est homo? Animal *rationabile* et mortale, quod sensum et disciplinam capere possit. (Parallele fehlt)

66C Quot sunt partes animae? Tres: *rationabilis*, uitalis, [habitus] naturalis. (Parallele fehlt)

86C Quid est cerebrum? Corpus molle, humidum et frigidum, quod uentres habet geminos, in quibus uitalis ac *rationabilis* spiritus animae positus ad omnes sensus per quosdam meatus emittitur.

¹⁵ Sämtliche Formen in griechischen Buchstaben stammen von mir, die Handschriften überliefern sie nur in lateinischer Transkription, doch spricht alles dafür, daß hier und an anderen Stellen griechische Wörter, die man noch als solche empfand, mit griechischen Lettern geschrieben wurden. Im Text der insularen Redaktion (LG) habe ich zumeist, dem Gebrauch des Hochmittelalters entsprechend, die lateinische Umschrift belassen.

1L Quid est ἐγκέφαλος? Cerebrum. Est enim album corpus et molle quemadmodum aliqua spuma. Natura humidum est et frigidum, habens uentres geminos, in quibus uitalis et rationalis anima posita ad omnes sensus per quosdam meatus emittitur.

Es wirft Licht auf das Verhältnis der beiden Versionen, daß zweimal (50.4G und 51.1G) *rationalis* belassen wurde, während sonst *rationalis* erscheint. Zum vollständigen Bild gehört, daß C – warum, vermag ich nicht zu sagen –, einmal *rationalis* hat:

9.3C Natura enim corporis principium est *rationalis* medicinae, id est a capite incipere <et> ossa et neruos et arterias et uenarum naturam cognoscere et effectum et locum laesum et aegritudinis causam. Impossibile est autem, cum non primum didiceris quae secus naturam sunt, uel ea quae contra naturam fiunt intelligere.

Ebenfalls in den theoretischen Bereich der Medizin gehört *uoluntabilis* (6), 'willkürlich', das einheitlich in beiden Versionen erscheint:

70C Quid est neruus? Vasculum quo continetur spiritus sensualis et *uoluntabilis*. (= 44L)

89C Quid est spinalis medulla? Particula cerebelli circumdata omento, quae fertur per spondylos, id est per iuncturas spinae, ad ceteras partes corporis, et ita per neruos qui per foramina spinae exeunt, per quos sensuales motus et *uoluntabiles* (*uolupt- trad. ubique in C et L*) efficiuntur, quae officia corporis adimplent.

3L Quid est νωτιαίος μυελός? Spinalis medulla procedens de cerebro, circumdata omento; quae fertur per spondylos id est uertebra uel iuncturas spinae ad ceteras partes corporis, neruis ministrans qui per foramina spinae exeunt, per quos sensuales motus uel optabilia (7) efficiuntur officia.

110.1C Quae sunt naturales operationes? Corporalium operationum quaedam sunt naturales, quaedam *uoluntabiles*; et naturales quidem sunt quae sine nostra uoluntate efficiuntur, ut puta appetitio cibi digestio manatio ad sanguinem conuersatio amplificatio.

33.1L Quae sunt naturales operationes? Corporalium operationum quaedam sunt naturales, quaedam uero *uoluntabiles*. Naturales sunt quae sine nostra uoluntate efficiuntur, ut puta appetitio cibi digestio manatio ad sanguinem conuersio amplificatio.

110.2C Voluntabiles operationes [quae] sunt quae uolentibus nobis efficiuntur, inuitis autem minime, ut puta massucare. (33.2L ähnlich)

Nebenbei weise ich auf zwei Veränderungen hin, die der Redaktor vornimmt: statt *cerebellum* (89C) heißt es *cerebrum* (3L), statt *conuersatio* (110.1C) jetzt *conuersio*

(33.1L). Aus dem nicht verstandenen oder verlesenen *uoluptabiles* seiner Vorlage macht er *uel optabilia* (3L)¹⁶.

Ein nur aus zwei Stellen, Cassiodor und Fulgentius¹⁷, bisher bekanntes Wort ist *erratitis* (8), hier zur Bezeichnung eines regellos ansteigenden und wiederkehrenden Fiebers¹⁸:

153.4C Sed eas quidem febres quae immoderatas accessiones habent, Hippocrates *erratiles* nuncupauit, moderatas uero, sed continuas ἡμπτριταίους appellauit haec dicens: ...

Die insulare Redaktion entscheidet sich für das gebräuchlichere *erraticus*:

135.5L Sed eas quidem febres quae immoderatas accessiones habent, Hippocrates planetas¹⁹ nuncupauit, id est *erraticas*²⁰. Immoderatas uero et continuas hemitritaeos appellauit haec dicens: ...

156.1L Quae sunt planetae febres? *Erraticae*, quae neque finiunt et neque tempus neque ordinem seruant, sed inordinatae sunt.

Obwohl der Thesaurus zwei Beispiele für *moderabilis* kennt, ist *immoderabilis* (9) bisher nicht belegt. Da sowohl *immoderatus* im übrigen Text vorkommt und das in L erscheinende *immodicus* in anderen Beschreibungen dieser Krankheit steht, muß der Übersetzer sich ganz bewußt für *immoderabilis* entschieden haben:

193C Quid est σατυρίασις? Foedum est hoc uitium et periculosum. Est enim cupiditas *immoderabilis* rerum ueneriarum et ueretri tensio non spontanea, interdum etiam et iactatio seminis et contractus neruorum et postremo uirium defectio, id est solutio corporis.

¹⁶ *Sensuales motus* ist verdächtig, denn man erwartet eine Gegenüberstellung der empfindenden (sensiblen) und der motorischen Nerven. Die Schreibung *uolupt-* statt *uolunt-* findet sich in Handschriften häufig und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß vor t weder p noch n ausgesprochen wurden, phonetisch also beide Wörter zusammenfielen.

¹⁷ Es scheint weiter verbreitet gewesen zu sein, da es sowohl im *Dictionary of Medieval Latin from British Sources* wie im *Mittellateinischen Wörterbuch* steht, dort CONR. MVR. *summ.* p. 160, 7 *mulier deridenda ... erronea, erratica, errabunda, erratilis ...*; man glaubt, der Autor habe hier aus einer Liste von Synonyma oder einem Glossar geschöpft.

¹⁸ GAL. *ad Glauconem lat.* 1, 51 (Zusatz über die Planetenfieber, hier zitiert nach CASS. 97 p. 62b) nennt sie *errantes* und *erraticae*, vgl. die folgende Fußnote. Die Übersetzung von *erraticus* mit ‚erratic‘ im *Dictionary of Medieval Latin from British Sources* – das Mittellateinische Wörterbuch schreibt ‚*anomalus, incompositus*‘ – vernachlässigt das Element der Periodizität, das sich meines Erachtens im Begriff ‚Planetenfieber‘ ausdrückt.

¹⁹ Vgl. *ThLL* s.v.

²⁰ GAL. *ad Glauconem lat.* 1, 51 (Zusatz über die Planetenfieber, CASS. 97 p. 62a) «*Nam quecumque enim febris uariando suum genus aut speciem non ostenderit profecto febres erraticas quas greci planetas appellant esse demonstrant*». Den Text findet man auch in den *Gloss. med.* p. 59, 13-60, 6 Heiberg, wo Heibergs *maneticum* (p. 60, 1) zu *aneticum* (vgl. unten bei (127)) zu verbessern ist; Heiberg interpretierte im app. crit. *μενετικόν* (weder *maneticus* noch *meneticus* finden sich im *ThLL*).

270L Quid est σατυρίασις? Foedum est hoc uitium et periculosum. Est enim cupiditas immodica rerum ueneriarum et actus et ueretri tensio non spontanea, interdum etiam iactatio seminis est <et> defectio id est dissolutio corporis.

Der Übersetzer der *quaest. med.* verwendet auch das sonst unbekannte *immoderatim* (10):

111C <...> *immoderatim*. Hi uero interdum irascuntur et excutiuntur, interdum hilares efficiuntur et cantant. Haec omnia phrenesin esse suggerunt.

Sonst nur noch bei CAEL. AVR. *acut.* 1, 9, 59 belegt ist *suffocabilis* (11); dort von einem Ort gesagt, der einen nicht atmen läßt, hier vom Husten:

116C Fit etiam cum eis tussis *suffocabilis*, pectoris ardor et rubor in uultu. (= 224)

Als Bildung zu *corruptibilis* finden wir allein in L *corruptibilitas* (12) (belegt ab Tertullian) in 313L, wo 236C stattdessen *corruptela* hat. Daß hier ein Eingriff seitens des Redaktors vorliegen soll, möchte ich kaum glauben, doch ist die Variation bemerkenswert. *corruptela* kommt dann einmal vor in 315L, also in unmittelbarer Nachbarschaft, *corruptio* lesen wir in 30.1L, 228.1L (= 122C, dort ebenfalls *corruptio*) und 303L. 407L hat dann auch das wohl seltenere Adjektiv *corruptiuus* (13), als dessen frühesten Beleg der *Thesaurus* die *Itala* und dann eine Reihe christlicher Schriftsteller anführt.

(*Polentabilis* behandle ich aus sachlichen Gründen im Abschnitt Chirurgie, *fluxibile* bei den Fachbegriffen der methodischen Medizin).

1.2. Adjektive mit sub- als Präfix

Sub- zur Abmilderung ist nichts Ungewöhnliches²¹, doch ist eine Zusammenstellung der Belege aus den *quaest. med.* sicher nicht fehl am Platze. Folgende Formen treffen wir: *subalbida*²², *subfelleum*, *sublongum*, *subobliquis* und *subrubicunda*.

190.4C Alia uero species hydropis [id] est, qui circa carnem est, qui λευκοφλεγματίας uocatur. Patitur et ipse uastitatem totius corporis sub cutem, ut etiam si digito presserit, tamquam in pinguedinem descendat. Superficies tota *subalbida* (14) est et translucet. Deficit quoque et fastidium patitur et sitim cum suspirio. (ähnlich 261L)

²¹ Vgl. LEUMANN § 339.3 p. 401 und zuvor p. 388; siehe ferner LANGSLOW, D. R., *Medical Latin in the Roman Empire*, Oxford, 2000, pp. 336-338. Für diesen und andere Hinweise danke ich David Langslow sehr herzlich.

²² Bei Farben bereits klassisch bzw. nachklassisch belegt, z. B. *suffuscus* (*subfuscus*) bei Tacitus, dann sogar *suffucusculus* bei Apuleius und Ammianus Marcellinus. Vgl. ferner MIHĂESCU, H., «La versione latina di Dioscoride», *Ephemeris Dacoromana* 8, 1938, 298-348, hier p. 333 (Hinweis von Arsenio Ferraces Rodríguez).

186C Qui sunt qui uocantur ἥπατικοί (id est qui iecur dolent)? Qui dolorem in dextris partibus sentiunt et sub <costis> cartilago eis tumet et aspredo et siccitas <est> oris. Consequitur tamen et uastitas et tumor et pondus [et] iecoris, tamquam dependeat aliquid, et inde grauatur, et sentitur dolor usque ad iugulum et palam. Allotia<n>t sanguineum uel *subfelleum* (15). Pati<un>tur etiam et fastidium et coloris mutationem, et cum cibati fuerint, accrescunt ei dolores. Haec eueniunt his quibus epar tumet id est iecur.

248.2L Aliter. Epatici sunt ... Urinam uero faciunt sanguineam uel *subcolericam* (16). Patiuntur etiam fastidium et pallor est corporis et cum cibati sunt, accrescunt eis dolores.

L ersetzt *subfelleus* durch *subcolericus*, das aber ebenfalls anderweitig nicht nachweisbar ist.

Sublongus (17) beschreibt in 106C = 17L die Milz, in 107C (L fehlt) die Nieren. Damit haben wir wenigstens einen Anhaltspunkt, denn das ἐπιμήκης der Glossen hilft nicht unbedingt weiter, eher schon die häufiger angeführte Stelle bei CASSIOD. *inst.* 2, 7, 4 «mundi quoque figuram curiosissimus Varro *sublongae rotunditati in Geometriae uolumine comparauit, formam ipsius ad oui similitudinem trahens, quod in latitudine quidem rotundum sed in longitudine probatur oblongum*», und CASS. FEL. 48, 19 «*collyrium suppositorium, quod Graeci ypotheton uocant, ... suco plantaginis colligitur et fiunt collyria sublonga*». Es liegt auf der Hand, daß die Suppositorien (Stuhlzäpfchen) bei Cassius Felix kaum eiförmig (oval) gewesen sein dürften, sondern ‚länglich‘; Souters Vermutung zu dieser Stelle – er schreibt ‚rather long‘ – zeigt, daß seine praktische Erfahrung hier versagte.

Subobliquus behandle ich bei den Ausdrücken aus der Chirurgie und schließe hier mit *subrubicundus* (18). Dieses Adjektiv beschreibt die Haut, einmal bei der ‚Lepra‘ (274C = 441L) und dann bei *impetigo* (Hautflechte, 279C = 445L).

1.3. Der restliche allgemeine Wortschatz

Rauhigkeit der Zunge bzw. des Mundes wird in 186C und 187.1C *aspredo* (19) genannt; die Fassung in L, 248.2L und 249L, ersetzt es beidemale durch *asperitas* (20). (Einschließlich dieser Stelle hat L achtmal *asperitas*; einmal *aspredo*; einmal *aspritud*²³ (21). In C gibt es dreimal *aspritudo* und viermal *asperitas*, einmal *aspredo*²⁴.) An einer einzigen Stelle lesen wir auch in L *aspredo*, nämlich 315L, und just hier steht dann in C *aspritudo*:

²³ Reichlich bezeugt, vgl. den *ThLL* s.v.

²⁴ In der Form *asprido* ebenfalls im 2. von Simonini herausgegebenen Rezeptar fol. 37v *Arteriaca ad aspridinem uocis et raucidinem*. (SIMONINI, R., «Formulario in *Medicinae Varia*, codice Mss. dell'VIII secolo conservato nella Metropolitana di Modena (O.I.11)», *Atti e Memorie della Accademia di Storia dell'Arte Sanitaria*, s. II, 6, 1940, 301-320.

238C Quae signa sunt corruptelae et laxamenti? Cum solutum atque infirmum fuerit omentum, melotis deposita labetur circa ossum. Cum autem τερηδών non alta fuerit, [id] est sola *aspritudo*; deposita melotis tamquam in laxiori osso stabit. Cum autem usque ad medietatem scilicet [et] melotis descensura est, et sanguis de duplicatione manabit et pus non paruum.

315L Quae sunt signa corruptelae et laxamenti? Cum solutum atque infirmum fuerit omentum, melotis deposita laxatur circa os. Cum autem non alta fuerit, [id] est sola *aspredo*; deposita melotis tamquam in luxurioso stabit. Cum autem usque ad medietatem melotis descensura est, et sanguis de duplicatione fracta emanat et pus non paruum.

Wir dürfen, denke ich, voraussetzen, daß es keinen sachlichen Unterschied zwischen *aspredo*, *aspritudo* und dem am häufigsten vertretenen Wort, *asperitas*, gibt. Umso eher fühlen wir uns gedrängt, nach Gründen für die Verteilung zu suchen. Immerhin schließen sich 186C und 187.1C eng an Paulos Nikaios an; die zweite Stelle außerdem an ORIB. *ecl.* 49, 1²⁵. Daß es um Rauigkeit der Zunge, der Haut und des Knochens geht, erscheint für den Gebrauch einer dieser Formen nicht ausschlaggebend. Ähnliche Überlegungen gelten für das oben bereits angeführte Nebeneinander von *corruptela*, *corruptio* und *corruptibilitas*.

Zu *aspredo* liefert der *ThLL* bedauerlicherweise keine verlässlichen Informationen (für den 1906 erschienenen 2. Band konnte selbstredend die Celsus-Ausgabe von Marx noch nicht benutzt werden), sodaß man meint, bei Celsus zwei Belege für *aspredo* zu finden, 5, 28, 2 und 5, 28, 15, wo es heißt «*aspritudo* trad.». An der ersten Stelle, 5, 28, 2B = p. 236, 26 Marx lesen wir im Text «*aspritudine*» und im apparatus criticus «*asprepine* (conf. 15 A)»; bei 5, 28, 15A steht dann «*aspritudo* F *asperitudo*»²⁶ VP *aspredo* J»; allerdings druckt Marx hier p. 248, 17 «*aspritudo*», die Lesung von F = Flor. plut. 73, 1, dessen Digitalisat erfreulicherweise jetzt im Netz einsehbar ist. Leider bleibt unklar, was die Hss. bei CELS. 5, 28, 2B lesen (Daremberg schreibt *aspredo* ohne nähere Hinweise). Marx hat sich offensichtlich im Sinne des häufig von Celsus gebrauchten *aspritudo* entschieden; da er allerdings einmal *asperitas* beläßt, ist natürlich auch denkbar, daß in 5, 28, 2B *aspredo* richtig sein könnte, das mit Hinweis auf ‚die besten Ausgaben‘ bei Forcellini verteidigt wird. Interessanterweise gebraucht Chiron von den drei Synonyma allein *aspredo* (53 und 184, wie im *ThLL* angegeben).

Der Komparativ *eleuator* (22), im *Thesaurus* nur bei Oribasius belegt, steht in dem Kapitel über das Gehirn, dessen Anfang ich schon oben angeführt hatte:

²⁵ Die Beziehung zwischen Paulos Nikaios, bekanntermaßen ein Kompilator, und ORIB. *ecl.* wäre gesondert zu untersuchen. Auch Oribasios und ORIB. *ecl.* tragen ja kompilatorischen Charakter, sodaß Übereinstimmung zwischen PAVL. NIC. und ORIB. *ecl.* auch durch eine Zwischenquelle oder eine gemeinsame Vorlage bedingt sein kann.

²⁶ Ebenfalls PLAC. *med.* 17, 1.

86C Quid est cerebrum? Corpus molle, humidum et frigidum, quod uentres habet geminos, in quibus uitalis ac rationabilis spiritus animae positus ad omnes sensus per quosdam meatus emittitur. Affixum est autem ea parte quae concaua est et circumtegitur omentis quibusdam, quae μήνιγγες appellantur; una χοροειδής appellatur et uenosior superiore est et *eleuator*<*e*> magis testae; alia uero parte, qua[e] neruosa subsistit natura, ex inferioribus uenis a corde irrigatur et nutrimentum recipit.

1L Quid est ἐγκέφαλος? Cerebrum. Est enim album corpus et molle quemadmodum aliqua spuma. Natura humidum est et frigidum, habens uentres geminos, in quibus uitalis et rationalis anima posita ad omnes sensus per quosdam meatus emittitur. Affixum est autem ea parte quae concaua est et circumtegitur omentis quibusdam, quae [et] μήνιγγες appellantur. Una dicitur χοροειδής et est uenosior superiore et *eleuator* magis testae. Alia uero in altera est parte, quae neruosam sortita est naturam et ex inferioribus uenis a corde irrigatur et nutrimentum ministrat.

Selten ist auch das Substantiv *desideratio* (23) statt *desiderium* (156C und 249C = 326L), das der *Thesaurus* mit Sicherheit nur in zwei Vitruvstellen belegen kann²⁷:

119C (1231) eorum quae infrigidare possunt (possint L) [set] *desideratio*.

Für *factitatio* (24) (31C/31G) führt der *Thesaurus* außer Ps.SOR. *quaest. med.* allein vier Stellen aus TERT., *adu. Hermogenem* an. Das beiden Gemeinsame ist sicher das Bestreben, sich durch neu gebildete Wörter präziser auszudrücken.

Neruiosus (25) statt *neruosus* finden wir erwartungsgemäß nicht in L, sondern nur in C (91.1C, 93C, 94C und 97C), wo aber die reguläre Form *neruosus* achtmal überliefert ist. 6L und 7L belegen den Komparativ *neruosior* (26).

Ein bemerkenswertes Wort ist *obtinentia* (27), für das der *Thesaurus* nur eine Stelle bei Priscian und eine in den Glossen kennt; auch hier entspricht, wie bei Priscian, ἐπικράτεια:

20.3C Nam omnia quidem in omnibus commixta sunt; substantiarum tamen uel corporum diuersitates iuxta singulorum elementorum naturas fiunt *obtinentiae* singulae. Singulae tamen temperantiae modestum sibi atque aptum applicant humorem secundum tempora et aetates et naturas.

Der Redaktor der insularen Fassung wußte damit offensichtlich nichts anzufangen und verzichtete darauf:

20.3G Nam omnia quidem in omnibus commixta sunt; substantiarum uirium uel corporum diuersitates iuxta singulorum elementorum naturas fiunt. Singulae tamen temperantiae modestum sibi atque aptum applicant humorem secundum tempora et aetates et naturas.

²⁷ An der Stelle bei Cicero, zitiert bei Forcellini und Lewis&Short, wird eine andere Lesart bevorzugt.

Werfen wir bei dieser Gelegenheit einen Blick auf die Ausdrücke für Mischung? Wie an der gerade angeführten Stelle, heißt es stets *temperantia* (28), mit folgender Ausnahme:

11.3C Nam et aegritudines aut ad plus aut ad minus sunt immutationes et extremitates nunc faciles nunc difficiles, medietates uero iuxta naturam *temperationes* (29) sunt. (11.3G ähnlich, ebenfalls *temperationes*)

Neben der adverbialen Form *retrorsum*, die beide Fassungen kennen, bringt nur C das Adjektiv in

230C de *retrorsa* (30) parte scalpelli

244.2C *retrorsae* partes aurium

Bereits im *Corpus Hippocraticum* findet sich ἐξανάστασις ‚rising from bed to go to stool‘ (LSJ), das dann bei christlichen Autoren auch ‚Auferstehung‘ bedeuten kann, oder schlicht ‚Aufstehen‘ (am Morgen) heißt, lateinisch wie griechisch. Die Bedeutung ‚Stuhlgang‘ ist hier zum ersten Mal in der lateinischen Literatur nachweisbar:

175C Qui sunt qui dicuntur κοιλιακοί (id est qui uentrem in causa habent)? Quos multo tempore fluxus uentris consequitur et assiduas *surrectiones* (31) habent et exaestuatio consumit corpus et uigilias et t<r>epidationes et fastidium affert et indigestiones et morsus et tortiones. (ähnlich 254.1L)

Völlig neu ist das Verba *allotio*, *-are* ‚urinieren‘ (32) (zu *lotium* = *urina*, nur in C), das L durch *urinam facere* ersetzt:

186C Qui sunt qui uocantur ήπατικοί (id est qui iecur dolent)? Qui dolorem in dextris partibus sentiunt et sub <costis> cartilago eis tumet et aspreto et siccitas <est> oris. Consequitur tamen et uastitas et tumor et pondus [et] iecoris, tamquam dependeat aliquid, et inde grauatur, et sentitur dolor usque ad iugulum et palam. *Allotia*<n>*t* sanguineum uel subfelleum. Pati<un>tur etiam et fastidium et coloris mutationem, et cum cibati fuerint, accrescunt eis dolores. Haec eueniunt his quibus epar tumet id est iecur.

248.2L Aliter. Epatici sunt quibus iecur dolet id est in dextera parte dolorem sentiunt et sub costis tument aut sub cartilagine et asperitas et siccitas est oris. Sequitur tamen uastitas tumoris <et> pondus iecoris, tamquam dependeat aliquid, et grauior sentitur dolor usque ad iugulum et palam. Urinam uero faciunt sanguineam uel subcolericam. Patiuntur etiam fastidium et pallor est corporis et cum cibati sunt, accrescunt eis dolores.

188C Quemadmodum considerantur nefretici (<id est> qui renes dolent)? Cum dolor ad renes fuerit longius extensus usque ad latus proximum, pondus et ignitio erit et defectio consequitur et arenosum *allotiat*; saepe etiam et febris et frigus consequitur et uertigo et reiectio <fellis> uel flegmatis. Nefreticum dicam huiusmodi hominem. (ohne Parallele)

2. ANATOMIE

Wir alle sind uns ganz sicher, wenn wir von ‚Anatomie‘ sprechen und nicht von ‚Anatome‘, obwohl wir selbstverständlich auch wissen, daß das griechische Wort ἀνατομή lautet²⁸. Aus der Antike gibt es eine einzige Stelle, die für die Form *anatomia* immer wieder in Anspruch genommen wird, nämlich CAEL. AVR. *acut.* 1, 8, 57, im *ThLL* und ebenso im neuen *Diccionario Griego-Español*. Bekanntermaßen gibt es, abgesehen von einem in Zwickau befindlichen Fragment der *Chronischen Krankheiten* und der mit Mustio vermischten Fassung der *Gynaecia* in New York, keine Handschrift des Caelius Aurelianus, und wir sind hier auf die Textfassung des Professors des Griechischen und der Medizin, Winther von Andernach, angewiesen. Die angeführte Stelle bei Caelius Aurelianus bleibt freilich das einzige Zeugnis für *anatomia*; dem Herausgeber Winther kann ich bei diesem Detail (wie bei anderen auch) nicht trauen, denn für ihn war ebenfalls die Form *anatomia* die geläufige, genauso wie für Johannes Gorraeus in seinen *Definitiones medicae*; der *TLG*, der heutzutage die Suche ungemein erleichtert, kennt in antiken Texten allein ἀνατομή, bis auf eine gleich noch zu besprechende Stelle bei Galen.

Allerdings wird die Form ἀνατομία (33) dann im *Lexikon zur byzantinischen Gräzität s.v.* belegt bei Zepos, *Jus Graeco-Romanum* IV 465²⁹ (der weitere Verweis auf St. Kumanudes betrifft dessen *Synagōgē neōn lexēōn*, Athen 1900, nicht das s.v. ἀνατομία angegebene Werk, wie mir E. Trapp freundlich mitteilt). Dieser juristische Traktat bezieht sich auf die *Digesten*; wir lesen XXX 42 «Ὁ τικτόμενος ὑπεξούσιος κὰν ἀτελής ἦ, ἀναπνέων μέντοι, καὶ ὁ ἐξ ἀνατομίας ῥήσσει (*rumpere*) τὴν διαθήκην, ὁμοίως καὶ ὁ τῷ ἐτέρῳ καιρῷ τεχθεὶς». Es ist sinnvoll, hierzu auch den Text der *Digesten* heranzuziehen. Ihr Abschnitt 28 handelt *De liberis et postumis heredibus institutendis uel exheredandis*, die der griechischen Erläuterung zugrundeliegende Stelle ist *Ivst. dig.* 28, 2, 1 2 «*Vlpianus libro nono ad Sabinum: Quod dicitur filium natum rumpere testamentum, natum accipe et si exsecto*³⁰ *uentre editus*

²⁸ Nicht alle: J. T. Vallance, der Verfasser des Artikels ‚anatomy‘ im *Oxford Classical Dictionary*, 3. Aufl. Oxford, 1996, behauptet zu Beginn seiner Ausführungen auf p. 82b „ἀνατομία, the title of several ancient medical works and of a lost work by *Aristotle“. Die Autoren der entsprechenden Artikel im *Reallexikon für Antike und Christentum*, im *Lexikon des Mittelalters*, im *Kleinen* und im *Neuen Pauly* sagen gar nichts zum Wort selbst.

²⁹ *Jus graecoromanum, epimeleia Iōannou Zepou kai Pan. Zepou. IV: Peira Eustathiou tou Rōmaiou: Epitomē nomōn*, Nachdruck Aalen, 1962.

³⁰ Ich neige dazu, nicht *exsecto uentre* zu lesen, sondern *ex secto uentre*, da *exseco* normalerweise das ungeborene Kind zum Objekt hat (vgl. *ThLL* V 2 1833, 18-25), nicht den Leib der Mutter. Auf jeden Fall geht es hier um einen Kaiserschnitt; *exseco* bezeichnet sowohl die Zerstückelung des ungeborenen Kindes (um auf diese Weise bei einem Geburtshindernis das Leben der Mutter zu retten) wie den Kaiserschnitt. Ob das auf das griechische Äquivalent ἐμβρυοτομέω, das der Thesaurus anführt, ebenfalls zutrifft, habe ich nicht überprüft; *LSJ* übersetzt ἐμβρυοτομέω ‚cut up the foetus‘. *Exsectio* (vgl. *ThLL* s.v.) ist ein weiteres lateinisches Wort mit der Bedeutung ‚Anatomie‘, d. h. Sezieren eines toten Körpers, was am deutlichsten aus der Stelle *CHALCID. comm.* 246 p. 279, 17 hervorgeht: «*Quare faciendum, ut ad certam explorationem Platonici dogmatis commentum uetus aduocetur*

sit». Auf jeden Fall handelt es sich hier keinesfalls um eine wissenschaftlichen oder forensischen Zwecken dienende Leichenöffnung.

Der zweite griechische Beleg für ἀνατομία stammt aus dem *Chronicon* des Symeon Logothetes, doch schreibt hier die neue Ausgabe aus dem Jahre 2006 dieses Wort ohne iota.

Nun zu dem angekündigten einzigen Beleg für ἀνατομία im Werk Galens. Ihm stehen mehr als dreihundertfünfzig mit der regulären Form ἀνατομή im Singular und Plural gegenüber. Ἀνατομία lesen wir nur in Galens Kommentar zum 6. Buch der hippokratischen Epidemien, Band 17b p. 246, 3 Kühn, der inzwischen in E. Wenkebachs *CMG*-Ausgabe vorliegt. Wenkebachs Ausgabe beruht auf einer einzigen Handschrift, dem Marcianus 283, zu datieren s. XIVⁱⁿ. laut dem neuen Katalog³¹ (bei Wenkebach selbst noch s. XV): «*scriptura ... multis compendiis laborat ... scriba unus italo-graecus ...*», wird die Handschrift charakterisiert. Die Vermutung liegt also nahe, daß Wenkebach eine Abkürzung falsch aufgelöst hat, oder daß dasselbe dem Kopisten unterlief; jedenfalls wird man auf dieses eine Zeugnis kaum sicher bauen können.

Damit kommen wir zu den lateinischen Zeugnissen. In den *quaest. med.* 50.4C und 50.4G führt die Überlieferung auf ἀνατομή (34): *anathoma C aliter pro anagoma in marg. C*³² *anathomia (i ut uidetur expuncto) G* (Rose hatte die Korrektur in G übersehen und hat auch an anderen Stellen nicht immer richtig gelesen). An weiteren drei Stellen wird das Wort nur in C überliefert: 56.2C *animoma C anathoma C' anatomica ci.* Stadler; 108C *anathome C*; 109C *de anathoma*³³.

Das entspricht dem Befund in den Glossen³⁴: *CGL* 5, 339, 23 «Anathomen apertionem», *CGL* 5, 441, 48 «A<na>thomē apertione; anathomen, apertionem» in

medicorum et item physicorum, illustrium sane uirorum, qui ad comprehendendam sanae naturae sollertiam artus humani corporis facta membrorum exsectione rimati sunt, quod existimabant ita demum se suspicionibus atque opinionibus certiores futuros, si tam rationi uisus quam uisui ratio concineret. Demonstranda igitur oculi natura est, de qua cum plerique alii tum Alcmaeo Crotoniensis, in physicis exercitatus quiue primus exsectionem aggredi est ausus, Bei Arnobius *nat.* 5, 14 p. 186, 20 ist es dagegen synonym mit *amputatio*: «*mammarum ... exsectiones, amputationes ... ueretrorum*». Auch *sectio* dient zur Wiedergabe von ἀνατομή GAL. *Glauc.* 2, 1. XI 78, 3 K. (nach Cass. 97 p. 70b) «*qui totius corporis humani membrorum positionem. 'atque occulta naturę ex anathomicis cognouerunt. hoc est ex sectione uel despicatione*». Das von *despico*, -are ‚*exinterare*‘ abgeleitete Substantiv fehlt im *Thesaurus*, der nur *despicio* ‚*contemptio*‘ kennt.

³¹ *Codices Graeci manuscripti Bibliothecae Divi Marci Venetiarum, volumen I, Thesaurus antiquus, Codices I-299, recensuit Elpidius Mioni*, Romae, 1981, p. 407.

³² C' = *post corr.*, C- = *ante corr.*

³³ Vgl. auch Aulus Gellius 10, 10, 2, wo das Wort im Zusammenhang mit der Einbalsamierung in Ägypten gebraucht wird. Der textkritische Apparat der gängigen wissenschaftlichen Ausgaben in der *Bibliotheca Teubneriana*, den *Oxford Classical Texts* und der *Collection des Universités de France* (*Collection Budé*) sagt nichts über Varianten in den herangezogenen Handschriften, die demzufolge alle ἀνατομάς lesen müßten.

³⁴ Von mir bereits behandelt in einer früheren Arbeit: «Kritische und exegetische Bemerkungen zu lateinischen medizinischen Texten», in *Textes médicaux latins antiques*, St. Étienne, 1984 (*Mémoires du Centre Jean Palerne*, 5) 41-47, hier p. 47, dort auch zu den beiden Stellen bei VINDIC. [= ANONYMVS BRUXELLENSIS] *sem*.

Lindsay, W. M. (ed.), *An eighth-century Latin-Anglo-Saxon Glossary* (Cambridge, Corpus Christi College MS 144), Cambridge 1921.

Auch der immer noch nicht kritisch edierte Kommentar zu Hipp. *aph.* (Lat-A) bringt dieses Wort: 7, 36 (Text nach dem Aug. CXX³⁵) «*Musculi enim duo sunt. Qui per spinale descendunt. Et duo qui de interioribus et dirigunt corpus. Quorum nomina in anathomia³⁶ habes scripta*».

Wann also kam die uns heute so vertraute Form *anatomia* auf? Das *Mittellateinische Wörterbuch* führt als ersten Beleg den Salernitaner Maurus (*anat.* I 4sq.) an; auch dem Schreiber der Handschrift G der *quaest. med.* war diese Form in 50.4G offenbar so geläufig, daß er sie erst bei der Revision beseitigte. Sie ist älter als Salerno und findet sich im Fragment 153 (s. X) aus der Reichenau (inzwischen in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe), das jetzt im Internet einsehbar ist, aber bereits vor über hundert Jahren im Katalog der Reichenauer Handschriften vollständig abgedruckt wurde. Dort wird es einem „anatomisch-physiologischen Tractat“ zugewiesen und tritt zweimal in der Form *anathomia* auf. Augusto Beccaria³⁷ hatte dieses Fragment nicht in seinen Katalog der vorsalernitanischen Handschriften aufgenommen, und das dürfte der Grund (doch keinesfalls die Entschuldigung) dafür gewesen sein, daß es von den Forschern, die sich mit medizinischen Texten befassen, nicht zur Kenntnis genommen wurde³⁸. Dr. Johannes Staub vom *Mittellateinischen Wörterbuch* in München verdanke ich seine Identifizierung als Bestandteil des spätantiken Kommentars zu Gal. *de sectis*³⁹, der unter dem Namen des Agnellus von Westerink und seinen Schülern sowie unter dem m. E. mit Sicherheit falschen des Johannes Alexandrinus von Pritchett ediert wurde.

Lassen wir zum Schluß die Definition der Anatomie folgen:

108C Quid est ἀνατομή? Incisio superficiei et denudatio eorum quae obiecta sunt et eorum cognitio cum propria ratione⁴⁰.

³⁵ BISCHOFF, B., *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen). Teil I: Aachen-Lambach*, Wiesbaden, 1998 (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz) (unten nur: Bischoff), Nr. 1650: „Oberitalien (Nähe von Verona), IX. Jh., 2. Viertel“. Diese für die Überlieferung der frühmittelalterlichen Medizin überaus wichtige Handschrift der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe ist jetzt im Netz frei verfügbar.

³⁶ Acc. sing. öfters statt des Nominativs bzw. hier des Dativs in lateinischen Handschriften; dieses Phänomen harret noch seiner genaueren Untersuchung.

³⁷ BECCARIA, A., *I codici di medicina del periodo presalernitano. Secoli IX, X e XI*, Roma, 1956 (Storia e Letteratura, 53).

³⁸ Aus demselben Fragment im *Mittellateinischen Wörterbuch* nachzutragen ist *hepiplus* (= *epiplus*, *epiploon*). Das Wort steht bereits bei AGNELL, in *Gal. de sectis* p. 86, 32 Westerink *ipse epiplus* sowie im *Comm. in Hipp. aph. Lat-B* 2, 44, Bern. 232 fol. 17r (s. X, Frankreich, nach Beccaria).

³⁹ P. 86, 12-28 Westerink (etwa p. 54 l. 30-42 Pritchett) und p. 86, 32-88, 15 Westerink (etwa p. 55 l. 47-57 Pritchett).

⁴⁰ AGNELL, in *Gal. de sectis* p. 86, 17 Westerink «*Anatomica est artificiosa incisio et clarefacta ratio quae in altum abscondita sunt corpora*».

Hier finden wir, da der Text bisher nicht veröffentlicht ist, einen weiteren Beleg für *denudatio* (35).

Nicht klar wahrgenommen wurde bisher, daß zumindest im Spätlatein *cartilago*⁴¹ (35a) dem griechischen ὑποχόνδρια⁴² entsprechen kann; das geht aus der folgenden Stelle eindeutig hervor:

169.1C Quid est μελαγχολία? Furoris species est. [melancolia] sequitur tamen tumor in cartilagine et inflatio et dolor, unde quidam illos ὑποχονδριακούς appellarunt, quoniam ὑποχόνδρια dicitur cartilago. (ohne Parallele)

PAVL. NIC. 20 I, 2-7 Τίνες εἰσὶν οἱ λεγόμενοι μελαγχολικοί; ὅσοις παρακολουθεῖ παρὰ τὰ ὑποχόνδρια ἔπαρμα καὶ ἐμπνευμάτωσις καὶ ἄλγημα καὶ καῦμα ... καὶ δοκεῖ ἀνασπᾶσθαι τὰ ὑποχόνδρια, ὅθεν τινὲς αὐτοῦς καὶ ὑποχονδριακούς ἐκάλεσαν.

186C Qui sunt qui uocantur ἥπατικοί (id est qui iecur dolent)? Qui dolorem in dextris partibus sentiunt et sub <costis> cartilago⁴³ eis tumet et aspreo et siccitas <est> oris.

248.2L Aliter. Epatici sunt quibus iecur dolet id est in dextera parte dolorem sentiunt et sub costis tument aut sub cartilagine et asperitas et siccitas est oris.

187.1C Qui sunt qui dicuntur σπληνικοί? Quibus sub sinistram partem cartilaginis dolor efficitur et tensio et pondus corporis et fastidium et aspreo linguae et rigor corporis. (249L)

PAVL. NIC. 60 I, 2-6 / ORIB. ecl. 49, 1 Ὅσοις ὑπὸ τὸ ἀριστερὸν ὑποχόνδριον ἄλγημα καὶ διάτασις καὶ ἀνορεξία καὶ τῆς γλώσσης ξηρότης μετὰ φρικιών καὶ πυρετῶν παρακολουθεῖ καὶ ἐν ταῖς ἐπιστροφαῖς βᾶρος ὥσπερ ἀποσπωμένου τινός, σπληνικοί καλοῦνται.

Cartilago bezeichnet demnach die knorpeligen Teile der falschen Rippen und die von ihnen begrenzte Region, also in etwa ein Dreieck, wenn man von der untersten falschen Rippe rechts eine Verbindungslinie zur selben Rippe links zieht.

⁴¹ Nicht immer glücklich die Formulierungen im entsprechenden Artikel im *ThL*. *Arteria* ist dort die Luft-röhre, THEOD. PRISC. *log.* 70 würde ich eher *angustis cartilaginibus* (so Vat. Barb. lat. 160) *pulmonis (angustiis cartilaginis pulmonibus* Rose) lesen; *cartilago* geht hier auf die Bronchen und Bronchiolen. PELAGON. 44, 1 «*ne cartilaginem tangas*» erlaubt wohl keine eindeutige Zuordnung.

⁴² *ThL* s.v. definiert ‚*intestina, uenter*‘, was zumindest etwas schief ist, denn *hypochondria* kann natürlich weder für *uenter* noch für *intestina* gebraucht werden, sondern bezeichnet einen Bereich am Körper ‚unterhalb der falschen Rippen‘; besser das *praecordia* der Glossen. (*LSJ* s.v. ‚the soft part or parts below the cartilage and above the navel, abdomen‘ trifft das Gemeinte eher – wenn man erst einmal weiß, worum es sich handelt; ‚abdomen‘ ist medizinisch nicht korrekt, und was ‚cartilage‘ hier bedeuten soll, kann der Laie kaum errahnen.)

⁴³ Nicht im parallelen Text bei PAVL. NIC. 59 I. 8-12. Man könnte an einen calque *subcartilago* denken, doch sähe ich dafür dann gern noch einen eindeutigen Beleg. Zu den substantivischen Komposita mit *sub-* vgl. SVENNING, J., *Wortstudien zu den spätlateinischen Oribasiusrezensionen*, Uppsala, 1933 (Uppsala Universitets Årsskrift 5), s.v. *pubetenus*.

Im Kapitel über die Knochen des menschlichen Körpers (84C = 61L) ist von zwei *astragali* (36) die Rede. Das Wort wird im *Thesaurus* als t. t. der Architektur bei Vitruv und als Bezeichnung einer Pflanze aus PLIN. *nat.* und Dioscurides belegt, als anatomischen t. t. kennt ihn auch André nicht. RVF. *onom.* 124 belegt zwei Verwendungsweisen⁴⁴: «Τὰ δὲ ἄκρα ἀμφοῖν τοῖν ὀστοῖν τὰ πρὸς τῷ ποδί, σφυρὰ καλεῖται, ἀστράγαλοι δὲ οὐκ ὀρθῶς· ἔχει μὲν γὰρ καὶ ἀστράγαλον ὁ ποὺς τοῦ ἀνθρώπου ὑπὸ τῷ σφυρῷ, κὰν οὐκ ἐμφανῆ». Es liegt nahe, an unserer Stelle an die Bedeutung zu denken, die Rufus für die korrekte hält, nämlich ‚Sprungbein‘ (CELS. 8, 1, 27 «*os transuersum talorum*»).

Bei den Knochen werden auch die verschiedenen Arten der Verbindung eines Knochens mit einem anderen besprochen (75C *Per quot modos composita sunt ossa?*). Eine davon heißt *coartatio* (37):

78C *Quae per coartationem? Dentes.*

Kurz davor war davon schon die Rede, allerdings bei gestörter Überlieferung:

75C *Per quot modos composita sunt ossa? Per capitum coniunctionem; per σύμφυσιν quandam, id est unitatem uel conglutinationem; per γόμφωσιν⁴⁵, id est per coartationes quasdam; per articulos, <id est> per ἄρμονίαν, id est per aptissimam coniunctionem.*

Da die Angaben aus 75C in den folgenden Abschnitten 78C-78C wieder aufgenommen werden und in 78C *coartationem* steht, dürfen wir diese Form auch in 75C herstellen, obwohl C *rationes (artationes C')* liest. In L ist diese Stelle leider durch den Verlust des oberen Teils des Blattes nicht überliefert.

Die Schneidezähne (*Dentes incisivi*) heißen nur in *quaest. med.* «*decisores*» (38) (85.9C = 62.9L), griechisch *τομείς*.

Bleiben wir im Bereich des Kopfes:

82C *Quot cossutiones (39) habet hominis testa? Quinque; uocatur enim illa quae super frontem est, quod uocatur βρέγμα, στεφανοειδής id est coronalis; quae in occipitio est, ὀβολιαία id est recta; quae uero retrorsum in occipitio est super ceruicem, λαβδοειδής; nam quae circa utraque tempora sunt, dicuntur κροταφῖται uel λεπδοειδεῖς. (ähnlich 58L)*

Die Nähte heißen hier, und nur hier, *cossutiones*, wobei wir uns erinnern, daß *consuo* der erfolgreiche spätlateinische Konkurrent von *suo* ist. *consutio* wird später vom chirurgischen Nähen gebraucht (257.1C = 331L, 319L, ergänzt im entsprechenden Text in 242C). Wer wäre auf den Gedanken gekommen, daß die heute in der

⁴⁴ Auch wenn André, p. 113 das nicht näher ausführt, gilt das offensichtlich auch für lat. *talus*. Hilfreich das Wörterbuch von Karl Ernst Georges s.v. *talus*.

⁴⁵ Verderbt im *Recept. Lauresh.* p. 66 Stoll zu *comfossum*: «*Constat autem omnis corpus hominis ex ossibus CCXXXVIII. Horum coniacent aliqua particulis, aliqua per comessuram et per comfossum dentes*».

Medizin weltweit gebräuchliche Bezeichnung *Sutura coronalis* in *quaest. med.* 82C «*στεφανοειδής id est coronalis*» (40) ihren ältesten lateinischen Vorläufer hat?

Wenige medizinische Laien wissen, daß ein Teil des Schädeldachs eine spongiöse Knochenschicht enthält, die *Diploë* heißt, eigentlich nichts weiter als das griechische Wort für ‚doppelt‘.

239.1C Quid <est> *διπλόη* (*id est duplicatio* (41))? *Spissis pertusionibus*⁴⁶ (41a) *plenum ossum et in modum spongiae effectum, asperum et sanguinolentum, quod est inter testam quae supra est, et inter capacitatem*⁴⁷, quae infra est. (ähnlich 316.1L)

Es lag also nahe, sich des lateinisch nicht seltenen *duplicatio* zu bedienen (es findet sich ebenfalls 238C = 315L)⁴⁸. Aber an anderer Stelle finden wir ein weiteres Wort mit demselben Sinn, *duplicatura* (42):

263C Quid est <ῥωγμή>? *Ruptura; ossi incisio in longitudine tam angusta quam etiam lata, et interdum leuis, interdum autem <aspera>, ut usque ad duplicaturam diuisum sit ossum.*

Wegen der Parallele *SOR. fract. 2, 1 μέχρη διπλόης* ist die Bedeutung gesichert; was der Erklärung bedarf, ist die Variation *duplicatio/duplicatura*. Der mittelalterliche Redaktor hatte jedenfalls, wie es scheint, seine Zweifel und entschied sich für einen radikalen Eingriff:

306L Quid est ῥωγμή? *Species rupturae ossis, cum <in> alia parte uulnus, <in> alia uero [ossis] ruptura ossis sit. Efficitur quidem hic copiosa incisio in longitudinem tam angusta quam etiam lata, interdum leuis, interdum etiam applicatur usque ad diuisum os.*

Stellt er sich unter *diuisum os* den gebrochenen Knochen vor? Jedenfalls ist *lēuis* ‚glatt‘ und *interdum applicatur usque ad diuisum os* kein passender Gegensatz. Der Text in C jedenfalls sagte, daß der Bruch bis zur *Diploë* reichen kann.

Über zwei Wörter aus dem eingeschobenen Anatomietraktat, *intercilium* (43) (85.3C = 62.3L) und *interfinium* (44) (85.6C und 62.6L), nur hier und bei Isidor, steht alles Notwendige im *Thesaurus*. *Commissio* ‚Gelenk‘ hingegen verdient es, hervorgehoben zu werden, da André es nicht berücksichtigt⁴⁹ (= *ISID. etym.* 11, 1, 108):

85.20C *Genua autem sunt commissiones* (44a) *femorum et crurum; quae tamen illis superposita sunt ossa rotunda, [quae] ἐπιγονατίδες* (44b) *uocantur.*

⁴⁶ Der *ThlL* kennt nur diese und die unten bei (95) angeführte Stelle.

⁴⁷ Mathias Witt macht mich darauf aufmerksam, daß *testa* hier unserer heutigen *Tabula externa cranii* und *capacitas* dann der *Tabula interna cranii* entspricht. Das bedeutet allerdings noch nicht, daß diese Unterscheidung tatsächlich so getroffen wurde; zumindest wäre ich vorsichtig, das aus der vorliegenden Stelle abzuleiten.

⁴⁸ Aus mir unerfindlichen Gründen schreibt Lambertz im *ThlL V* 1 2276, 37 „*de uitio ossium capitis*“! Das bei Galen vorkommende Wort *διπλωσις* hat eine andere Bedeutung, vgl. *LSJ* s.v. II.

⁴⁹ Obwohl es der *Thesaurus* richtig anführt.

62.20L Genua autem *commissiones* femorum sunt. Vtrorumque tamen illorum superposita ossa rotunda ἐπιγονίδες⁵⁰ (44c) uel ἐπιγονατίδες uocantur.

Isidor *etym.* 11, 1, 44 bringt wie *quaest. med.* 85.5L das Wort *malae*⁵¹. Nur eine einzige Oribasiusstelle (*syn.* 8, 58, 1) führt der *Thesaurus* an bei 2 *mēlum*, - i i. q. *gena*; dazu tritt jetzt die folgende:

231C Quid est ὑπόπιον? Diffusio sanguinis ad superficiem, cum percussi fuerint oculi uel *mela*⁵² (45). Videtur tamen inter initia quidem rubicundum, procedente autem tempore *innigratur* (46). (ohne Parallele)

Nehmen wir *innigro* gerade noch mit! Außer der *Itala* und den von ihr abhängigen Stellen bei Hieronymus und Augustinus kennt der *Thesaurus* das Wort nur noch aus Alexander Trallianus.

Nur als Form bemerkenswert ist *femus* (47) für *femur* (195C); daß wir in 271.1L *femur* lesen, überrascht nicht.

Einen echten Neufund stellt *medianeum* (48) dar:

98C Quid est medianeum? Quod Graeci μεσάρα<ιον> uocant, omentum neruosum, quo intestina continentur, in quod omnis collectio uenarum fit, per quas emanant cibi ꝑiecoris rotas por<t>as†, quas Graeci μεσαράιας appellant. (ähnlich 27L)

Ein rätselhafter Ausdruck ist *occiso* 85.10C (das Wort fehlt an der parallelen Stelle 62.10L), der sonst nicht belegt, dem *Thesaurus* und André unbekannt ist.

85.10C Post hos autem mentum, sub mento gurgulio et collum. Huius pars quae ante est, gula dicitur, posterior autem ceruix, concaua autem pars *occisio* (49). (*occiso* C *occipo* *pilulam* uel *occipitium* ss. C' *pilula* uel *occipitium* L)

Für mich besteht kein Zweifel daran, daß mit *occisio* (wie ich lesen möchte) das *iugulum* gemeint ist, worauf sich auch die anschließenden Worte *dextra laeuaque iuguli* beziehen und was durch zahlreiche Ableitungen von *iugulo*, -are bestätigt wird. Dasselbe ergibt sich meiner Ansicht nach aus Pollux *onom.* 2, 133 «κλειδῶν δὲ τὸ μὲν πρὸς ὠμοπλάταις ἐπωμῖς, τὸ δὲ πρὸς τραχήλῳ παρασφαγίς, ὅτι τὸ κοῖλον, ἢ διεστᾶσιν αἱ κλειδὲς, καλεῖται σφαγή...» (was allerdings seiner Aussage *onom.* 2, 164 widerspricht, obwohl es sich im Hinblick auf die gleich angeführte Rufusstelle um einen Irrtum handeln könnte: «τὸ δὲ ὑπὸ τὸ στέρον ἐγκοῖλον, ὃ καλοῦσι σφαγήν,

⁵⁰ Diese Information muß aus anderer Quelle oder, wie es wahrscheinlicher ist, aus einem anderen Zweig der Überlieferung stammen als dem, auf den C zurückgeht. Die einfachste Lösung ist, einen *saut du même au même* des Kopisten von C oder seiner Vorlage anzunehmen.

⁵¹ Vgl. ANDRÉ, J., *Le vocabulaire latin de l'anatomie*, Paris, 1991, pp. 39-40.

⁵² SVENNUNG, J., *Wortstudien zu den spätlateinischen Oribasiusrezensionen*, Uppsala, 1933, s.v. *melum*.

καὶ ἀντικάρδιον ὑπ' ἐνίων ὠνόμασται)), ferner aus RVF. *onom.* 67 «Τὸ δὲ πρὸς ταῖς κλεισὶ κοῖλον Ὅμηρος μὲν καλεῖ λευκανίην, οἱ δὲ ἰατροὶ ἀντικάρδιον⁵³ καὶ σφαγήν», und aus Ps.GAL. *introd.* 10, 6. XIV 703 K. «μεταξὺ τούτων αἱ σφαγαί». Die griechische Parallele σφαγή zwingt zur Herstellung *occis<i>o*, die ihre Bestätigung in den Glossen findet: CGL 2, 449, 8 «σφαγη *occisio caedes iugulus hoc iugulum*» (*Gloss. Graec.-Lat.*) – 2, 504, 13 «*iugulum σφαγή*» (*Idiom. cod. Harl.*) – 3, 247, 68 «*ή σφαγή iugulum*» (*Herm. Einsidl.*) – 3, 408, 54 «*iugulum sfage*» (*Gloss. Leid.*) – 3, 209, 15 «*occisiones isfagis*» (*Herm. Monac., de militia*).

Sicheren Boden betreten wir wieder mit *pilula* (50), der Nasenspitze (85.6C, ausgelassen in 62.6L), bei Isidor *etym.* 11, 1, 48 in der dissimilierten Form *pirula*, die Isidor zu seiner phantasievollen Herleitung von *pirum* ‚Birne‘ verleitet hat. Daß griechisch σφαιρίον zugrundeliegt und *pilula* deshalb richtig ist, kann er nicht geahnt haben.

Ebenfalls ohne größeres Interesse sind die Belege für *pala* ‚Schulter(blatt)‘ (51) (84C = 61L, 85.11C, 85.15C = 62.15L, 186C = 248.2L, 62.12L), ein Wort, das offensichtlich im Spätlatein häufiger gebraucht wurde als *scapula*, wie man bei Caelius Aurelianus z. B. feststellen kann⁵⁴.

Das Rippenfell wird in den *quaest. med. cingulum* (masc. bei Cicero; der *Thesaurus* belegt auch das Femininum) bzw. *subcingulus* genannt; *sub-* dürfte durch griechisch ὑπεζωκώς beeinflusst sein; PAUL. FEST. 364 *succingulum balteum*; André behandelt *cingulum*, *succingulum* und *cinctus* nicht⁵⁵.

⁵³ Das daran zunächst erinnernde *praecordia* hat eine andere Bedeutung!

⁵⁴ Cassius Felix 66, 1 ist der einzige Beleg bei diesem Autor für *pala*; andere Wörter für Schulterblatt benutzt er nicht. Theodorus Priscianus verwendet *scapula*, genauso Ps.GAL. *liber tertius*, wo wir allerdings in 32, 1 einmal *pala* antreffen. Vgl. jetzt ADAMS, J. N., *Social Variation and the Latin Language*, Cambridge, 2013, p. 784 mit Verweis auf ADAMS, J. N., *The Regional Diversification of Latin 200 BC-AD 600*, Cambridge, 2007, p. 537; Adams spricht davon, daß das Wort in dieser Bedeutung in der „*Mulomedicina Chironis* and some late African texts“ vorkommt und diese Bedeutung in Sardinien überlebt hat; *quaest. med.* hat er nicht berücksichtigt.

⁵⁵ FVLG. *myth.* 3, 7 p. 70, 22 ff. Helm «*Omnes etiam deos Iuppiter ad nuptias dicitur conuocasse illa de causa, quod putarent pagani singulas partes in homine deos singulos obtinere, ut Iouem caput, Mineruam oculos, Iunonem brachia, pectus Neptunum, cinctum Martis, renes et inguina Veneris, pectus Mercurio, (lies Martem ... Venerem ... Mercurium?) sicut Dromocrites [Democritos?] in physiologumen<is> scripsit; unde et Homerus (Il. 2, 478-479) ait: ... id est: caput et oculos similis Ioui fulmina delectanti, Marti cingulum et pectus Neptuni ...*». Diese Stelle belegt, daß *cinctus* und *cingulum* dieselbe Bedeutung haben. Diese Stelle fehlt im *Thesaurus*, der (zweifelfnd) *praecordia* als Bedeutung für IREN. 1, 14, 3 und CAEL. AVR. *acut.* 2, 19, 117 angibt. Vermutlich müssen wir bei der Verwendung des Wortes von zwei Annahmen ausgehen, der ersten, die auf detaillierter Kenntnis der anatomischen Verhältnisse fußt und einen *calque* von ὑπεζωκώς darstellt, der anderen, daß die unter der Körperoberfläche liegenden Teile gemeint sind, die der Stelle an der Oberfläche entsprechen. Genau umgekehrt liegt der Fall bei *renes* ‚Gegend an der Körperoberfläche über den Nieren‘. (Ein nicht ganz klarer Fall ist *Comm. in Hipp. aph.* 3, 26 Lat-A (nach dem Aug. CXX) «*Sponduli enim uiginti quattuor sunt in nobis· sex ceruici<s>· et duodecim spine· et sex renum· quorum nomina et ratio in anatomis est*») Ps.THEOD. PRISC. *ues. uit.* 3 p. 265 Rose «*dolentes partes aut pectinis aut iliorum uel etiam renum panno inducto contegat*»; ISID. *etym.* 11, 1, 91 «*Dorsum est a ceruice usque ad renes*» (bis zur Taille, bis zum Beginn der Beckenknochen).

103C Quid est ὑπεξωκός? Id est quod *subcingulus* (52) uocatur; <...> in inferioribus autem extensus circa subiacentia peritoneaem uocatur.

14L Quid est ὑπεξωκός? In superioribus *cingulum* (53), in quo membrano phlegmone generato pleuresis fit. In inferioribus uero extensum circa subiacentia loca peritoneaem dicitur.

117C Quid est πλευρίτις (id est lateris dolor)? Tumor omenti quo circumdantur latera et *cinguli* contractio, <cum> febre assidua et dolore et suspirio uel tussi et saliuarum sanguinearum uel uiridium aut liuidarum <reiectione.> Hi etiam uigiliis laborant et minime patiuntur in unum latus iacere.

225L Quid est pleuresis? Lateris dolor cum tumore uehementi in membrano quod dicitur ὑπεξωκός, id est *cingulus*; *cinguli* contractio, febris acuta cum suspirio et tusse fit. Sputa sanguinolenta aut uiridia aut liuida aut nigra aut spumosa sunt. Hi etiam uigiliis laborant et in uno iacent latere et magis in ipso quod patitur.

Bei André (vgl. seinen Index, p. 274) sind eine Reihe weiterer Körperteilnamen mit *sub-* aufgelistet. *Subuentralis* (54) bzw. *subuentrale* (André p. 229 diskutiert das unterschiedliche Genus nicht⁵⁶) finden wir in L, 263L, 264.3L, 282L (alle ohne Entsprechung in C) und 321.1L; an letzterer Stelle hat C das bisher unbekannte *subuentraneum* (55), beides Bildungen, die sich an ὑπογάστροιον anlehnen⁵⁷:

244.1C Quibus insectionibus singulae partes obaudiunt? Rectis incisionibus obaudiunt crura et collum propter uenarum rectitatem, caput autem et frons et pectus et *subuentranei* pars inferior. Planis insectionibus cum sublacione autem obaudiunt alae <et> [in] inguina, anuli et muliebrium partium inferiora et *gynaecia* (56), quia rugosa sunt et subtilia.

321.1L Quibus insectionibus singulae partes obaudiunt? Rectis incisionibus obaudiunt crura et collum absque sublacione propter uenarum rectitatem, caput autem et frons et pectus et *subuentralis* pars inferior planis insectionibus cum sublacione. Ideo autem obaudiunt aliis inguines, anus <et muliebrium> partium inferiora †agestia, quia sucosa sunt et subtilia.

LSJ s.v. γυναικείος 2. definiert «*partes muliebres*», wie wir es hier finden, es sonst aber lateinisch nicht belegt zu sein scheint⁵⁸.

Zusammensetzungen mit *super-* sind seltener (vgl. wiederum André p. 274). Die *quaest. med.* bescheren uns auch hier ein neues Wort, *superpecten*⁵⁹ (57):

⁵⁶ Eine weitere Stelle bei Oribasius ist *syn. 5, 5 add.* La p. 49 Mol., andere bei ARNALDI, F.-SMIRAGLIA, P., *Latinitatis Italicae medii aevi lexicon*, s.v. *subventrile*. MARCELL. *med.* 28, 49 «*pili uel lana eius* [sc. *leporis*] *de subuentrili*». Zu den Bildungen mit *sub-* vgl. ferner SVENNUNG, J., *Wortstudien zu den spätlateinischen Oribasiusrezensionen*, Uppsala, 1933, s.v. *pubetenus*.

⁵⁷ *Ventraneus, a, um* scheint ebenfalls nicht belegt zu sein; vielleicht nach *interaneus, a, um*?

⁵⁸ Soll man ... *inferiora id est gynaecia* lesen?

⁵⁹ Zwei Wörter in 104C (= 15L) *super pectinis* [autem] *ossa persoluitur*. Zu dem gleichartigen *supercunnum* vgl. SVENNUNG, J., *Wortstudien zu den spätlateinischen Oribasiusrezensionen*, Uppsala, 1933, s.v. *pubetenus*.

190.3C Consequitur autem τυμπανίαν uastitas circa *superpectinem* et coleos et ueretrum. Nam †haec inflantur et pedes intumescunt et fastidium sequitur et superiores partes extenuantur et tardiores fiunt et sitiunt, et cum se inclinauerint uel recampserint, in conuertendo se sonitum et murmur circa *superpectinem* faciunt.

Der Redaktor der insularen Fassung hat dem nicht ganz getraut und stattdessen *subuentralis* eingesetzt, wie er auch das meist als vulgär charakterisierte *coleos* durch *testiculi* ersetzt:

263L Quid est ὕδρωψ τυμπανίτης? In qua plus quidem uentositas, minus autem humor dominatur. Sequitur autem eos tumor uastitatis per totum uentrem et *subuentralem* et testiculi et ueretrum et pedes intumescunt et fastidium sequitur et superiores partes extenuantur et sitiunt, et cum se inclinauerint uel recubuerint, in conuertendo se sonitum cum murmuratione circa *subuentralem* patiuntur.

Kommen wir zu den Adjektiven. *sanguinalis* (57a) (*uenter*⁶⁰ *sanguinalis cordis*, 90C; die andere Herzkammer heißt *spiritalis*, ‚Pneumaherzkammer‘) ist bis jetzt für die Bezeichnung der rechten Herzkammer unbelegt (häufig ist *herba sanguinalis*). Da außerdem *sanguineus* und (häufiger) *sanguinolentus* vorkommen, war auch das eine bewußte Entscheidung.

Lotialis, -e kennt der Thesaurus nur aus der Soranübersetzung des Mustio in der Fügung *lotialis ductus* (so die überzeugende Konjektur des Verfassers des Artikels, Hugo Beikircher, für *dictus*). In den *quaest. med.* finden wir die *lotiales meatus* (57b), die Ureteren:

97C Quid est κύστις? Vesica, corpus neruiosum triplex, positum in latitudine ilium, in quam de renibus totus humor colligitur et fertur per *lotiales meatus*, qui humor lotium appellatur.

26L Quid est κύστις? Vesica. Est enim corpus triplex, neruosum, positum in latitudine in iliis, in qua de renibus totus humor colligitur et fertur per *lotiales meatus* ad uirgam. Qui humor lotium appellatur a *lotialibus meatibus*, et ab *urethridibus* (uritidibus trad.) urina dicitur.

Da in der Antike Ureteren und Urethra nicht selten verwechselt werden, bleibt uns nur der Plural als Anhaltspunkt für die Deutung von *urethridibus*, denn *LSJ* kennt das Wort οὐρηθροίς nur in der Bedeutung ‚Nachttopf‘ aus den Aristophanescholien (SCHOL. *Ar.* V. 803). Wir haben normalerweise nur eine Harnröhre, wie sich leicht durch Autopsie verifizieren läßt, aber zwei (von außen nicht sichtbare) Harnleiter. Für sie gibt es auch noch andere, nicht bei André p. 157f. aufgeführte Bezeichnungen. *largiores ergo effecti pori urinales* lesen wir bei ORIB. *syn.* 9, 26, 1 La p. 329 Mol., wo freilich der griechische Text nicht exakt korrespondiert. Besser sind wir in

⁶⁰ Der Ventrikel (Ventriculus) der gegenwärtig gebräuchlichen Terminologie; der Vorhof (Atrium) wird meines Wissens nicht bezeichnet und unterschieden.

dieser Hinsicht mit der vorangehenden Passage ORIB. *syn.* 9, 24, 18 gestellt, wo Aa (p. 327 Mol.) von den *pori qui sunt inter renes et uessica* spricht, La (p. 327 Mol.) von *ureticiis poris*⁶¹.

Schließen wir einen unveröffentlichten Text an, der auf noch ungeklärte Weise mit Vindizian zusammenhängt und bruchstückhaft im CASS. 69 überliefert wird. Dort treffen wir ein bisher unbekanntes Adjektiv, *lotiarius*, das wiederum der Bezeichnung der Ureteren dient:

VINDIC. (*sec.* CASS. 69, s. 9^{ex}. p. 3b) ... meatus infert (ineart *trad.*) uritherus id est *luciarus*.
Qui dextra leuaque uessica coniungitur ...

Die *Lecciones Heliodori* im Glasg. Hunt. 96⁶² kennen ebenfalls diesen *lotiarius meatus*.

Sogar *lotianeus* scheint es zu geben, in der von Schipper veröffentlichten Fassung von VINDIC. *gyn.* § 17 p. 16, 20⁶³ lesen wir von *meatus locianei[s]*.

Manchmal wird direkt das griechische Wort verwendet, wie bei

AGNELL. *in Gal. de sectis* p. 98, 12 Westerink *ureteres*, unde ingreditur urina in uessica
und

In Hipp. aph. comm. Lat-A 4, 75 (*sec.* Aug. CXX) Sed quia urina colamentum est sanguinis
fertur ab epate per *uritiris* duo descendens ad renes Item de renes ad uessicam

Allerdings scheint der Verfasser des Kommentars seinen Leistungsnachweis in Anatomie nicht regulär erworben zu haben⁶⁴!

⁶¹ Diese Stelle zeigt auch, daß das Verhältnis der beiden Übersetzungen nicht so leicht zu bestimmen ist, wenn man davon ausgeht, daß eine der beiden Versionen die andere benutzt hat. Letzte ausführliche Erörterung des Problems bei MESSINA, F., «Le traduzioni latine di Oribasio: Relazioni tra la redazione Aa e la redazione La», *Sileno* 33, 2007, 95-138. (Messina berücksichtigt Pseudo-Democritus, *Liber medicinalis*, die dritte, fragmentarische lateinische Übersetzung der *Synopsis*, nicht.)

⁶² SIGERIST, H. E., «Die *Lecciones Heliodori* [aus Glasgow Hunter. 96]», *Archiv für Geschichte der Medizin* 13, 1921, 145-156, hier p. 150 Zeile 101 (= *Ars medicinae* p. 423, 23 Laux [Rudolf LAUX, «*Ars medicinae*. Ein frühmittelalterliches Kompendium der Medizin», *Kyklos* 3, 1930, 417-434] *urinali meatu*). BISCHOFF, *Handschriften*, Nr. 1396: „Wahrscheinlich Narbonensis, VIII./IX. Jh.“.

⁶³ SCHIPPER, J., *Ein neuer Text der Gynaecia des Vindician aus einer Münchener Handschrift des 12. Jahrhunderts* (*Cod. lat. 4622, Blatt 40-45*), Diss. med. Leipzig, Erlangen, 1921, in zahlreichen Einzelheiten verbesserungsbedürftige Neuausgabe von CILLIERS, L., «Vindicianus's *Gynaecia*: Text and Translation of the Codex Monacensis (CIm 4622)», *Journal of Medieval Latin* 15, 2005, 153-236.

⁶⁴ Auf eine weitere Stelle macht mich ein anonymer Gutachter der Zeitschrift aufmerksam, nämlich den bekannten *Liber Athenagorae de urinis*, dessen Erstedition im März 2014 A. FERRACES RODRÍGUEZ vorgelegt hat: «Un *anecdoto* latino tardoantiguo: Tentativa de edición crítica del pseudeogalenico *Liber Athenagorae de urinis*», *Medicina nei Secoli* 25/3, 2013 [tatsächlich 2014], 715-764, 5.1 (p. 736): «*Nigredo enim melancholici umoris pinguedine sua in uenis aut poris quos Graeci urityris appellant <remanet> ...*».

3. CHIRURGIE

Eine reiche Ausbeute gibt es im Bereich der Chirurgie, wo wir zahlreiche neue Ausdrücke für Verletzungen und Knochenbrüche, besonders am Schädel, antreffen. Viele stehen in einem zusammenhängenden Stück, das ich deshalb hier folgen lasse:

262C Quot species sunt fracturarum quae in capite fiunt? Quinque: uocatur enim quaedam *ruptio* (58), quaedam *depressio* (59), alia *καμάρωσις*, quaedam *deasclatio* (60) dicitur; <est> etiam *resonatio*, quae est species *rupturae* (61), cum in alia parte uulnus, in alia uero ruptura efficitur.

305L In cerebro fracturae sunt septem aut nouem. Vocatur quaedam ὄωγγή, id est *ruptio*, quaedam ἐμπύεσμα, id est *depressio*, alia ἐγγείσωμα, alia ἀποσκεπαρονισμός, alia autem *καμάρωσις*, quaedam *deasclatio* uel *asclatio* dicitur; <est> etiam ἀπήχημα, id est *resonatio*, <species rupturae ossis, cum <in> alia parte uulnus, <in> alia uero [ossis] ruptura ossis sit.>

264.1C <Quid est ἐμπύεσμα? Osis in multas partes *fractio* (62),> et in altioribus quidem omnino recedit μῆνιγξ; in leuioribus autem interdum recidit, interdum non. (307.1L)

265C Quid <est> *impressio* (63) ossi? Testae fractura, per quam imprimitur μῆνιγξ, cum intrinsecus facit sinum os fractum, uel quod saepe euenit, si et uulnerauerit. (fehlt in L)

Nur hier belegt ist *deasclatio*⁶⁵. Wir haben Mitleid mit dem Verfasser des Thesaurusartikels, wo wir lesen: «a **deasclare*, cf. *rec. asclare ab asciculus*. Ps. SORAN. *quaest. med.* 219 *cerebri fractura quaedam uocatur -o vel asclatium*». Als erstes ist festzuhalten, daß an dieser Stelle *cerebrum* statt *cranium* oder *testa* gesagt wird, wofür André p. 34 eine Reihe von spätlateinischen Belegen anführt; diesen Gebrauch hätte der Verfasser des Thesaurusartikels (und der des Artikels *engisoma*) allerdings nicht übernehmen dürfen! Von *asciculus* werden wir auf *acisculus* weiterverwiesen; der erste Beleg (eine andere Definition fehlt), *CGL* 5, 590, 25 «*asciculus: asciola, dolabra*» hilft uns, wie wir sehen werden, tatsächlich weiter. S. v. *ascia* lesen wir dann *Exc. Bob. gramm.* I, 553, 16 «*ascia σκέπαρονον*», ein scharfes Instrument zur Holz- und Steinbearbeitung (Näheres bei Daremberg-Saglio s.v.), Axt, was mit *dolabra* übereinstimmt.

Deasclatio ist aber nichts anderes als der Versuch, das griechische ἀποσκεπαρονισμός lateinisch wiederzugeben, eine Bezeichnung für eine Verwundung am Schädel, die durch

⁶⁵ *Deasclatio C corr.* L. *deasciatio* in Francis Adams' Übersetzung des Paulos von Aigina, 6, 90, 1 (*The seven books of Paulus Aegineta, transl. from the Greek with a commentary embracing a complete view of the knowledge possessed by the Greeks, Romans, and Arabians on all subjects connected with medicine and surgery*, vol. 2, London, 1846, p. 429) wohl kein Schreibfehler, sondern direkt von *ascia* ‚Axt zum Behauen‘ und dem Verb *deascio*, are hergeleitet. Zu *-tio* im konkreten Sinn bei medizinischen Fachwörtern vgl. LANGSLOW, D. R., *Medical Latin in the Roman Empire*, Oxford, 2000, 145f.

das tangentielle Auftreffen⁶⁶ (ἐκ τῶν πλαγίων μερῶν) eines scharfen Gegenstandes verursacht wird und zu einem Verlust an Weichteilen und Knochensubstanz führt⁶⁷. Man könnte sich vielleicht dem Ausdruck *deasclatio* nähern, indem man an Absplittern denkt. *ascla* = *astula*, vgl. *Thll* s.v. *assula*, CASSIOD. *gramm.* VII, 205, 7 «tres consonantes tertio loco r habent et aliae l litteram ut astula et in elisione ascla», *CGL* 2, 521, 34 «*assula* πελέκημα», ‚Splitter‘. Eine eigentliche Definition von ἀποσκεπαρισμός, die aber von den anderen Belegen ziemlich weit entfernt ist⁶⁸, lesen wir nur in L:

309L Quid est ἀποσκεπαρισμός (64)? Osis in circuitu *confractura*⁶⁹ <cum> minutissimis ossibus.

⁶⁶ Ich übernehme diese Formulierung mit Dank von Mathias Witt.

⁶⁷ GAL. *apud Orib. coll. med.* 46, 21, 4 «ὅταν μὲν ὀξὺ τὸ τιρώσκον ἐκ τῶν πλαγίων μερῶν προσπεσόντι τῶν ἐξεχόντων τῆς κεφαλῆς ἀποκόπη σύμπαν αὐτό, καλεῖται μὲν ἀποσκεπαρισμός τὸ τοιοῦτον γίνεται δὲ κατὰ ψιλὴν καὶ μόνην διαίρεσιν, ὥσπερ ἡ ἔδρα, τῷ δ' εἶναι κυρτὸν τῷ σχήματι (konvex, rundlich) τὸ διακοπτόμενον μέρος ἐκ πλαγίων τε μερῶν ἐμπροσθέν αὐτῷ τὸ τιρώσκον, οὐδὲν ὑπολείπεται τοῦ τρωθέντος ἀπαθές, ὡς εἴ γε ὑπολειφθεῖη, γένοιτο ἂν ἔδρα τηρικαῦτα σαφῆς καὶ ἀναμφισβήτητος». PAVL. AEG. 6, 90, 1 erwähnt den Begriff nur, führt aber, was das Verständnis angeht, nicht weiter. Die Definition in der *Ars medicinae* p. 429 Laux, «*Aposceparnismus dicitur ossis diuisio in circuitum in concauitate et latitudine praecisus* (lies *praecisus* sc. *ossis*?) *usque ad duplicem caluariam*» ist wohl so aufzufassen, daß der tangentielle Schlag auf die Schädelkalotte zu einer Abtragung und Verwundung führt, die rund ist (*ossis diuisio in circuitum*) und bis zur Diploë (*ad duplicem caluariam*, sonst nicht belegt) reicht. Obwohl etymologisch korrekt, greift die Definition im Mittellateinischen Wörterbuch ‚Verletzung durch eine Axt‘ zu kurz; es kann ebensogut ein Schwerthieb oder die Verletzung durch einen anderen scharfen Gegenstand sein: konstitutiv für das medizinische Fachwort ist die tangentielle Richtung, in der die Verletzung erfolgt; würde man von oben mit einer Axt auf den Schädel einhauen, wäre das eben kein ἀποσκεπαρισμός. Nützliche die *Definitiones medicae* des Johannes Gorraeus: «ἀποσκεπαρισμός est species una fracturae cranii, quam tertiam constituit Galenus, cum ipsum (sc. *cranium*) finditur, osque rumpitur, & a reliquo osse discedit, sic ut in eo teli uestigium relinquatur. Hoc leui telo fit & acuto, quod interdum summam partem, interdum alte os diuidit, nonnunquam ita ut testam resoluat, perinde ac si ascia ligni fragmentum abscindatur, praesertim si ictus a latere fuerit. ideoque a quadam similitudine iuniores ἀποσκεπαρισμόν appellarunt, siquidem σκέπαρος asciam significat». JOHANN HEINRICH ZEDLERS *Grosses vollständiges Universalexicon aller Wissenschaften und Künste* (online benutzbar) paraphrasiert das s.v. *Aposceparnismus* (Band 2, p. 473) wie folgt: «Aposceparnismus, ἀποσκεπαρισμός, ist eine Art von Brüchen an der Hirschkalotte oder andern Beinen (= Knochen), als wenn es gleichsam von der Seite gespalten wäre, nicht anders, als wie mit der Axt ein Stück vom Holz abgeschlagen wird: massen σκέπαρος auch eine Axt heisset. dergleichen kan mit einem leichten und spitzen Pfeil geschehen. *Gorr.*».

⁶⁸ *Def. med.* 321 «Ἀποσκεπαρισμός ἐστὶν ὅσπου ἀποκοπή μετὰ τοῦ ἀποκεκομμένου ὀστού τεθραύσθαι». Diese Stelle wurde, wie ich mit Jutta Kollesch annehme, aus einer lateinischen (als Ganzes nicht erhaltenen) Übersetzung der pseudogalenischen *Def. med.* in die insulare Redaktion LG aufgenommen. Die *minutissima ossa* passen nicht zu dieser Verletzung, bei der ein Knochenteil, aber nicht viele kleine (im Sinne einer Trümmerfraktur), abgetrennt wird, worauf mich Mathias Witt aufmerksam machte und der deswegen vorschlug, *minutissimis ossibus* in Cruces zu setzen oder <in>*minutissimis ossibus*, jetzt mit der (möglichen) Bedeutung ‚an den dünnsten Stellen der Schädelkalotte‘ zu lesen, worin ich ihm allerdings wegen *Def. med.* nicht folge. Vgl. ferner GAL. *apud Orib. coll. med.* 46, 21, 4.

⁶⁹ Fehlt, im Gegensatz zu *confractio*, im *Thll*, angeführt bei Lewis&Short und Souter (aus Oribasius), der es mit *fractura* gleichsetzt. Das zeigt einmal mehr, daß für den *Thll* selektiv exzerpiert wurde, denn das Wort steht in Roses Ausgabe im § 223, eben dort, wo auch *aposeparnismus* vorkommt, das aber seinerzeit als griechisches Wort übergangen wurde.

Etwas ganz anderes ist die *asclatio* (65) (Rose schrieb Ps.SOR. *quaest. med.* 225 Rose *asclatium*⁷⁰, dementsprechend der Eintrag im *ThLL*⁷¹) in 268C, nämlich ein Knochensplitter (zu *astula*). Es muß auch überraschen, diese nicht speziell auf die Schädelkalotte bezogene Definition hier eingeschoben zu finden.

268C Quid est *asclatio*? Astella ossis in superficie facta acuta, cum maneat suo loco ossum. (311L)

Nachdem wir mit *deasclatio* den schwierigsten Begriff aus dem Bereich der Verletzungen des Schädelknochens geklärt haben, wenden wir uns nun den übrigen zu, als erstem der ῥωγμή, die auch in den pseudogalenischen *Def. med.* und bei Soran den Anfang macht als der einfachste Fall. ῥωγμή wird in 262C zunächst mit *ruptio* übersetzt, später im selben Abschnitt und in 263C heißt es nur noch *ruptura*.

263C Quid est <ῥωγμή>? Ruptura; ossi incisio in longitudine tam angusta quam etiam lata, et interdum leuis, interdum autem <aspera>, ut usque ad duplicaturam diuisum sit ossum.

306L Quid est ῥωγμή? <...> Efficitur quidem hic copiosa incisio in longitudinem tam angusta quam etiam lata, interdum leuis, interdum etiam applicatur usque ad diuisum os.

Wir hören auch etwas über die Behandlung der *ruptura*⁷²:

270C Quemadmodum curabis rupturam? Incisa superficie inspicimus rupturam, deinde separatis [a] partibus linteola immittimus, ne impedimentum aliquid *rasurae* ossi fiat, et cum consuta fuerit recta incisio, colligimus per suppletionem cicatricem medicamine, quale est quod fit †de bitia. Cum autem suppurata fuerit μῆνιγξ, necesse est ἀνάτρησιν fieri, ut aliena auferri possint. Oportet ergo prima die per incisionem de *emmotis* (66) patefacere uulnus, sic deinde consequentem curam adhibere. (335L)

Rasura (67) (später treffen wir auch noch *rasio*) muß hierbei das Schaben mit einem Raspatorium bezeichnen⁷³; ἀνάτρησις ist im *DGE* etwas ungenau mit „trepanación“ wiedergegeben (es wurden vermutlich Übersetzung und Stellen aus *LSJ* übernommen – ebenso *GI* –, sodaß kurioserweise Belege aus eigentlich medizinischen Schriften fehlen), es bezeichnet das Bohren von mehreren Löchern in der Schädelkalotte, das der Beseitigung der dazwischen befindlichen Knochenbrücken durch Ausmeißelung

⁷⁰ Roses Verweis an dieser Stelle auf *Def. med.* 323 betrifft in Wahrheit Ps.SOR. *quaest. med.* 226 Rose (= 269C/312L) und beruht sicher auf einem Versehen des Druckers.

⁷¹ Weder *asclatium* noch *asclatio* habe ich in anderen Wörterbüchern gefunden.

⁷² Es liegt nahe, hier an eine andere Quelle zu denken als die, die für die Hauptmasse der *Quaestiones medicinales* benutzt worden ist, wo die Therapie keine Rolle spielt. Es könnte ein chirurgischer Frage-und-Antwort-Text gewesen sein, wie er sich auch in den Papyri findet.

⁷³ Ps.HELIOD. *chir.* «ξυσις est quod de ferramenta xy<s>tere hoc est rasurium ossi aspero raditur ut nitidum fiat».

vorangeht, ist also etwas anderes als die Anwendung des gemeinhin und besonders aus dem Binger Arztgrab bekannten Krontrepans. Hier und in 254C = 328L finden wir auch einen Begriff für Kompressen, ἔμμοτον bzw. ἔμμοτος (die im *Thesaurus* angesetzte maskuline Form sollte vielleicht der neutralen weichen), die der *Thesaurus* aus *quaest. med.* 232 Rose anführt; G hat (genau wie L) *propter immatosin, enmotosin* in C (241.2C = 318.2L) führt aber eindeutig auf das bisher unbekannte ἐμμότωσις⁷⁴ (68) (das gleichbedeutende διαμότωσις belegt *LSJ* aus den beiden Chirurgen Heliodor und Leonides⁷⁵).

Die καμάρωσις (69) wird ebenfalls, und zwar etwas ausführlicher, in der *Ars medicinae* p. 429, 1 Laux definiert

267C Quid est καμάρωσις? Cum fragmenta testae extrinsecus faciunt sinum. (310L)

Ars med.: Camarosis dicitur ossis diuisio in circuitu ita ut emineat locus laesus caluariae in similitudinem camarae.

Während die *quaest. med.* also ganz deutlich von Schädelbrüchen (*testa*) sprechen, nahm der Verfasser des *Thesaurus*-artikels engisoma in seiner Definition die schon oben getadelte Verwendung von *cerebrum* für Schädelkalotte wieder auf und schrieb: «*de certa quadam cerebri fractura*», wobei man auch gern wüßte, was er mit *certa quadam* eigentlich sagen wollte.

266C Quid est ἐγγείσωμα (70)? Cum fractae testae una pars sub altera facta [cum] opprimit meningam. (308L)

Ein interessanter Begriff ist *resonatio* (71), der Versuch der lateinischen Wiedergabe von ἀπήχημα.

269C Quid est ἀπήχημα (id est *resonatio*)? Ruptura testae per aliam partem, non ubi uulnus fuit. (ähnlich 312L mit *fit* statt *fuit*)

Die Erklärung ist ganz in Ordnung (ausführlicher *SOR. fract.* 8) und bezeichnet eine Contrecoup-Fraktur, wenn der Bruch an einer anderen Stelle auftritt als an der, wo die Gewalteinwirkung stattgefunden hat. Wir verzweifeln aber erneut an der wenig sorgfältigen Arbeit, die uns hier das *Latinitatis Italicae medii aevi lexicon* (Nachdruck Florenz 2001 – die erste Ausgabe hieß so, wie auch diese heißen sollte, *lexicon*

⁷⁴ Die folgende Erklärung *id est linteola quae calcantur* schließt aus, daß es sich um αἱμάτωσις handelt.

⁷⁵ Es gibt dazu auch ein Verb: μοτέω *Aps. Hipp. Berol.* 71, 2 p. 279, 21; ἐμμοτέω (*LSJ, Steph. in Hipp. aph.* 2, 384 Dietz – der Text befindet sich in Fußnote 2, die offensichtlich für den *TLG* nicht berücksichtigt wurde; dort ἐμμοτουόσιν); *HELIOD. apud Orib. coll. med.* 44, 7, 9 ἐμμοτέω; *ib.* 44, 7, 18 περιμμοτέω (*HELIOD. apud Orib. coll. med.* 46, 19, 4 περιμότωσις). ἐμμότωσις setzt allerdings ἐμμοτόω voraus, wie διαμότωσις διαμοτόω (vgl. *LSJ*).

imperfectum?) präsentiert «*resonatio –crepitus*: Ps.SOR. 270, 26 *quid est apechema? –o rupturae testae?*».

Zitiert wird der Text Roses (der *ThLL* hätte Ps.SOR. *quaest. med.* 226 geschrieben), allerdings mit Seite und Zeile und mit einem sinnlosen Abbruch der Perikope, die in Roses Textausgabe auch nicht mit einem Fragezeichen endet! Das ἀπήχημα ist eben kein wie auch immer geartetes Geräusch, und die richtige Erklärung verzeichnet *LSJ* s.v. als 3.

Der Knochenbruch wird allgemein definiert in

258C *Quid est fractura? Discissio (72) et crepatio (73) ossis.* (333L)

Dabei verbessere ich in C das in *CGL* einheitlich überlieferte *decisio* und kann mich dabei auf *AVG. c. epist. fund.* 35 berufen: «*corruptio integritatis discissio aut fractura aut diminutio*». Das Fehlen weiterer medizinische Belege stört nicht; auch für *crepatio* ist unsere Stelle die einzige im *Thesaurus* angeführte.

Allgemeine Weisen, wie ein Knochen zerbrechen kann, werden mit drei griechischen Adverbien bezeichnet,

259C *Quot <sunt> species fracturae? Tres; una enim uocatur καυληδόν (74), id est si tamquam tursus medius frangatur; alia σχιδακηδόν (75), id est si rectae fuerint fracturae; tertia ἀλφιτηδόν (76), id est polentabilis (77), quae in multas frangitur partes.*

260C *Qualis est fractura quae dicitur σχιδακηδόν? Quae in longitudinem finditur.*

261C *Qualis est quae dicitur ἀλφιτηδόν? Quae in multa confrangitur.*

Nur für die Wiedergabe von ἀλφιτηδόν hat unser Übersetzer extra ein lateinisches Wort gebildet, *polentabilis*, ein weiterer Beleg für die Lebendigkeit dieses bereits oben besprochenen Adjektivsuffixes⁷⁶. Soviel zur Terminologie der Knochenbrüche.

In den *Quaestiones medicinales* werden auch eine Reihe von chirurgischen Verfahren aufgezählt, fast durchweg anderweitig nicht belegte Ausdrücke auf *-tio*: *decisio, desectio, depunctio, impunctio, decoriatio, succoriatio, deflammatio, delibratio, rasio, pertusio*.

257.1C *Quae sunt generales operationes chirurgiae <et> quae speciales? Generales quidem <sunt> incisio et diuisio et circumcisio (77a)⁷⁷, scarificatio, decoriatio, succoriatio, depunctio, consutio, impunctio, subtractio, iniectio et his similia. Nos autem dicimus etiam cauterismum subiacere sectioni, cauterismo autem incensiones (incisionem 331L) et deflammationes et cetera his similia. (ähnlich 331L)*

⁷⁶ Eine Wiedergabe mit **polentatim* wäre noch verwegener gewesen.

⁷⁷ Zugrundeliegen kann sowohl περιαιρέσις wie περιτομή (beide bei *GAL. meth. med.* X, 887 Kühn); *Ps.HELIOD. chir.* «περιτομή est quod in circuitu caro inciditur».

Der ähnliche Text der *Chirurgia Heliodori*⁷⁸ zählt sieben *incisiones* auf, die interessanten Definitionen lasse ich folgen, indem ich die griechische Schreibweise substituieren:

διαίρεσις (78)⁷⁹ est recta incisio in corpore.

περιαίρεσις⁸⁰ (79) est in circuitu incisio in cute in rotundo.

κατασχασμός (80) est multa incisio in cutis ut scarificacio cocurbitarum.

ἀποδορά (81) est a loco debili uel membrano sublato.

ὑποδορά (82) est si a (quia *trad.*) radice membrana de loco suo <au>feruntur.

Der vorletzte Ausdruck, ἀποδορά, entspricht meines Erachtens der *decoratio* (83), die *succoriatio* (84) ist offensichtlich die ὑποδορά, wie uns HELIOD. *ap. Orib. coll. med.* 46, 15, 5 lehrt: «ἐὰν δὲ συνέχηται πρὸς τὴν μήνιγγα, πρότερον καθ' ὑποδορὰν μήλης πλάτει ἢ τυφλαγκίστρῳ ὑποδερέσθω τὸ ὀστάριον, ἵνα χωρισθῇ τῆς μήνιγγος», wo es um die Ablösung von Knochensplintern eines Schädelbruchs geht. Das Wort bezeichnet also ein vorsichtiges Ablösen weicher Gewebeteile mit einem stumpfen Instrument⁸¹.

Die dann folgenden Ausdrücke beziehen sich auf das Nähen, wie wiederum die *Chirurgia Heliodori* lehrt:

3 Circa sarcituras

διακέντησις⁸² (85) est angusta punctio quod de acu uel acia uel lino transit per multas uices in diuersa<s> partis corporis uel fibras sarcire.

Depunctio (86) dürfte demnach διακέντησις entsprechen, und da *LSJ* zumindest ἐγκεντέω aus den Glossen zitiert⁸³, wird es wohl auch mit *impunctio* (87) = ἐγκέντησις (nicht belegt) seine Richtigkeit haben.

Kommen wir zur Behandlung mit dem Brenneisen, wiederum nach der *Chirurgia Heliodori*:

⁷⁸ SIGERIST, H. E., «Die *Cirurgia Eliodori*», *Archiv für Geschichte der Medizin* 12, 1920, 1-9; seine Erläuterungen zu diesem Abschnitt p. 5. Dazu vgl. Jutta Kollesch (wie Anm. 2), pp. 43-45, die Sigerists Zuweisung an Heliodor kritisiert.

⁷⁹ *Gloss. med.* 24, 1 «*Dierese<s> id est sectiones*». ISID. *etym.* 1, 35, 4 *diaeresis discissio syllabae in duas* (zitiert in der *Ars Laureshamensis* und von späteren Autoren) ist zwar nicht medizinisch, aber interessant durch das Nebeneinander des griechischen und des lateinischen Wortes.

⁸⁰ Vergleiche die vorletzte Anm. GAL. *Glauc.* 2 (CASS. 97 p. 85a) «*Est ubi et perieresis fit. id est rotunda sectio. 'aut in modum myrte folii. 'quam dicimus myrsinoid[i]e' ut inguinum uel sub ascella si sit apostema*»; vgl. auch GAL. *meth. med.* XI, 886 Kühn μυρσινοειδώς.

⁸¹ Es gibt auch eine περιδορά; PS.HELIOD. *chir.* «*περιδορά est si a (quia trad.) radice membrana (membrani trad.) in circuitu auferuntur*».

⁸² Richtig als Nahtmethode im *Mittellateinischen Wörterbuch*; das *DGE* kennt bei diesem Wort keine medizinische Verwendung.

⁸³ Außerdem drei späte Belege für das Verb im *TLG*.

3 Circa adustiones⁸⁴ (88).

διάκασις (89) est quae in corporibus [adustio] scaram facit, hoc est crustam uel putamen (putrimen *trad.*).

περίκασις (90) est in circuitu cauteridiare locum.

ἐπίκασις (91) est qui in circuitum ut puncta cauteridiatur.

ἐπίφλεξις (epifleusis⁸⁵ *trad.*) (92) est in superficie scaram (= *escharam*) facere ex combustionem †qui aspeui.

Das sonst nicht belegte *deflammatio* (93) könnte ἐπίφλεξις entsprechen, doch ist dieses Wort erstaunlicherweise griechisch nur einmal bezeugt, bei PAVL. AEG. 4, 5, 2.

257.2C Quae specialiter accipiuntur in chirurgia de ossibus? [in] ἀνάτρησις (94) (id est *pertusio* (95) et *perforatio* (96)), ossi *decisi*<o (97) id est> *desectio* (98), *rasio* (99), *delibratio* (100).

332L Quae specialia accipiuntur in chirurgia de ossibus? †<...>n aliter in naribus *anatesis*, id est *pertusio* et *perforatio*, ossis *decisi* *desectio*, *derasio* aut *dedolatio*.

Da weitere Einzeldefinitionen fehlen, sind wir hinsichtlich der Bedeutung auf Spekulationen angewiesen. *dedolatio* (101) kennt der *Thesaurus* nur aus 332L, dort ist es wahrscheinlich ein Verbesserungsversuch für nicht verstandenes *delibratio* 257.2C. Da *dedolare* dasselbe ist wie *deasciare*, erinnern wir uns an die vorangegangene Diskussion von *deasclatio* (*deasciatio*), wo es eine Verletzung, nicht ein chirurgisches Vorgehen bezeichnete, was freilich nicht auszuschließen ist; es würde dann ‚Abhauen, Abmeißeln‘ bedeuten. Aus dem Artikel *derasio* im *Thesaurus* gewinnt man den Eindruck, es habe etwas mit *anatesis* zu tun, weil die entscheidende Frage „Welche speziellen Maßnahmen gibt es in der Knochenchirurgie?“ fehlt. *Rasio* 257.2C ist für mich die zu bevorzugende *lectio difficilior* (ξύσις (102) in der *Chirurgia Heliodori* und Ps.GAL. *introd.* 14, 781 Kühn, wo Caroline Petit Ps.GAL. *introd.* 19, 1 jetzt ξύρησις (103) liest; oben hieß es *rasura*), Gleiches gilt für *desectio* gegenüber *desectio* (104). Bei *delibratio* scheint es sich um ein Abschälen (von Knochenhaut = Periost?) zu handeln; *delibro*, *-are* ist selten.

⁸⁴ *Adustio* vielleicht erst ab dem 4. Jahrhundert, HIER. in *Ezech.* (PL 25, 929, 5) «aiunt studiosi medicinalis disciplinae ad quasdam corporis curationes necessarium esse non solum sectionem ferri, uerum etiam adustionem. quis putas nostrum canceris, ut ita dicam, habet simile peccatum, ut non ei sufficiat aut simplex acumen ferri aut sola ignis adustio, sed utraque adhibeantur, quo uratur et secetur?». Weitere Belege aus christlicher Literatur im *ThL* s.v. Sachliche Erläuterung bei Sigerist p. 6.

⁸⁵ *Epifleusis* < *epiflegsis* mit *g* → *u* wie in *phlegma*, vgl. den *ThL* s.v. *phlegma*. Zu den Formen von *phlegmon*/*phlegmone* mit *-eu-*, die der *Thesaurus* s.v. *phlegmon* nicht aufführt, vgl. *Gloss. med.* p. 35, 18; 19; 20; 22 und p. 36, 8-9.

Schwer erklärlich ist das Nebeneinander des relativ seltenen *insectio* (105) und des häufigen *incisio* (106) in 244.1-2C (ebenso in 321.1-2L):

244.1C Quibus *insectionibus* singulae partes obaudiunt? Rectis *incisionibus* obaudiunt crura et collum propter uenarum rectitatem, caput autem et frons et pectus et subuentraei pars inferior. Planis *insectionibus* cum sublacione autem obaudiunt alae <et> [in] inguina, anuli et muliebrium partium inferiora et gynaecia, quia rugosa sunt et subtilia.

244.2C Subobliquis autem *incisionibus* obaudiunt media laterum, lunaribus autem retrorsae partes aurium⁸⁶; ad modum autem myrtae foliorum (107) *incisiones* facimus in his, quae suere uelint⁸⁷, aut saepe etiam [aut] zeta litterae (108) simili obaudit, [aut] uel ad modum decumarum (109) recidimus corpora.

Das gleiche Thema behandelt die *Chirurgia Heliodori*, deren Text ich auch hier nochmals mit dem Mikrofilm der Handschrift abgeglichen habe⁸⁸:

Suadent corpus nostrum diuersis incisionibus uti propter uenarum eam⁸⁹ *decus<s>ationem* (110) et neruorum uel musculorum positionem, quoniam uenosa loca incisa corpus euacuant et occidunt, neruosa contrahunt<ur>, musculosa soluuntur et cito resident; neruosa tarde tumescunt et tarde resident, musculosa uero subito tumescunt, obdurantur et fluescunt (111). Qua de causa incisionum genera sunt multa: sic incisura recta, incisura in decus (112), incisura absidata (113), incisura in rotundo, incisura in latus aut in rotundo.

Incisuram rectam facimus in caput, aures, in collum uel conuicina⁹⁰ (114) loca femorum coxarum aurium mammaram uel pectora et pedium.

Incisuram in decus facimus in caput et aures.

Incisionem absidatam in frontem.

Circumcisionem facimus in rotundo.

⁸⁶ Vgl. ANTYLL./HELIOD. *apud Orib. coll. med.* 44, 5, 3 «ὄπισθεν δὲ τοῦ ὠτός ὑγροῦ γενομένου, μηνοειδῶς περιγράφομεν, μμούμενοι τὴν βᾶσιν τοῦ ὠτός» (= ORIB. *ecl.* 97, 20).

⁸⁷ CELS. 7, 2, 6 «*Sed excidi ita debet, ut plaga ad similitudinem myrtei folii fiat, quo facilius sanescat*»; vgl. CELS. 7, 17, 1B.

⁸⁸ Ich nehme eine Reihe von Korrekturen stillschweigend vor und übergehe die graphischen Varianten der 1. und die Korrekturen der 2. Hand vielfach, da sie auf das Verständnis des Textes keinen Einfluß haben; ihre Zusätze stehen in eckigen Klammern.

⁸⁹ Ich lese nur //m.

⁹⁰ Ich kenne sonst nur mittelalterliche Belege; wird ein griechisches Kompositum mit συν- nachgebildet?

Υποδοxis⁹¹ **(115)** est in medio laterum [utimur]⁹² sub alis⁹³ et inguinibus, corpora in superficie putrida (-de *trad.*), tenues <carnes circa> angulos oculorum maiores⁹⁴ <et> circa anum <et> ueretrum, circa mulierum ueretrum⁹⁵ **(116)** quae pterygomata (pteric- *trad.*) **(117)** uocantur.

Incisuram in latus <facimus> capiti fronti superciliis palpebrarum infra (intra⁹⁶ *trad.*) mentum in torace sumine⁹⁷ **(118)** et <hiis> quae ibi adiacent.

Posteriora aurium myrsinoide⁹⁸ **(119)** sidero (μυρσινοειδεῖ σιδήρω), hoc est ferramento <...>, quando uolumus sarcire.

Die *lunares incisiones* **(120)** hinter dem Ohr sind ganz offensichtlich halbmondförmig (der Thesaurusartikel hebt darauf nicht ab, wohl weil es so selbstverständlich erscheint); die *Chirurgia Heliodori* lehrt, daß es dafür auch noch die Bezeichnung *absidatus* (ἀψιδοειδής) gab, nach Auskunft des *TLG* ein sehr seltenes Wort und bis jetzt ohne medizinische Belege; stattdessen gibt es die *μηνοειδής διαίρεσις* bzw. *μηνοειδής περιαίρεσις*⁹⁹.

Ebenfalls auf die Form beziehen sich die Einschnitte, die dem Blatt der Myrte ähneln¹⁰⁰ (*ad modum ... myrtae foliorum incisiones*) oder dem Buchstaben Z bzw. dem X, bei den Römern zugleich das Zahlzeichen für 10 (*decem*), weshalb wir in den *quaest. med. ad modum decumarum* lesen, also x-förmig¹⁰¹ (*incisura in decus* in der *Chirurgia Heliodori*, «παροπλήσιον τῷ χί γράμματι» *ANTYLL./HELIOD. apud Orib. coll. med.* 44, 5, 1).

Ziemlich am Beginn der *Quaestiones medicinales* wird die Einteilung der Chirurgie erörtert, dabei finden sich auch zwei griechische Fachwörter für Operationen:

39C Per efficaciam¹⁰² autem παρακεντήσεις et κηλοτομίαι **(121)** et similia his fiunt.

⁹¹ Mir unverständlich; zu verbinden mit *sublato* 244.1C?

⁹² Getilgt durch Unterstreichen.

⁹³ Lockeres, nicht derb strukturiertes Gewebe, wofür Beispiele folgen.

⁹⁴ *Caruncula lacrimalis* unserer Terminologie.

⁹⁵ *Vterum m?*; man versteht diese Korrektur, doch ist *ueretrum* für *pudenda muliebria* gesichert.

⁹⁶ Spätlateinische Verwechslung von *intra* und *infra* kommt vor, doch ist auf jeden Fall *infra* zu verstehen.

⁹⁷ André p. 224f. gibt kein Beispiel, wo sich *sumen* auf die menschliche Brust bezieht.

⁹⁸ Vgl. das Zitat aus *GAL. Glauc.* oben Anm. 77.

⁹⁹ *ANTYLL./HELIOD. apud Orib. coll. med.* 44, 5, 2 und 44, 5, 7.

¹⁰⁰ Ich vermute, daß der Einschnitt hinter dem Ohr in der *Chirurgia Heliodori* ebenfalls myrtenblattförmig sein soll, nicht, wie es im Text heißt, die Klinge des Skalpells.

¹⁰¹ *CELS.* «*membranam duabus lineis inter se transuersis incidere ad similitudinem litterae X – quae duabus transuersis lineis litterae X figuram accipit*». Das heutzutage in der Anatomie gebräuchliche *decussatio* für ‚Kreuzung‘ ist antik anscheinend nur bei Vitruv nachweisbar.

¹⁰² ‚Elektive Chirurgie‘ (d. h. nicht notfallmäßig), nach der Übersetzung von Mathias Witt.

Während *παράκέντησις* häufig vorkommt (es bedeutet sowohl den Einstich mit anschließendem Flüssigkeitsentzug bei der Bauchwassersucht wie den Starstich¹⁰³), ist *κηλοτομία* ‚Bruchoperation‘ bisher nur an dieser einen Stelle belegt¹⁰⁴.

Nach so viel chirurgischer Aktivität sollten wir die Verbände nicht außer acht lassen. Von den *ἔμμοσα* war oben schon die Rede, jetzt geht es um Probleme bei chirurgischen Nähten, wo wir einen weiteren Beleg für *epidesmus*¹⁰⁵ (**122**) antreffen, aber vor allem das bisher unbekannt *filamen* (**123**) als Alternative zu *filum*:

245.2C Quare quae consuuntur, interdum non coniunguntur? Si cum collectione iunguntur aut glebula sanguinis aut aliud quiddam inciderit, et cum multum suitur, conuertuntur labia, et propter fila, si per media labia fuerint inducta et propter ligationem *epidesmi* uel *filaminum* incongruam.

Der insulare Redaktor von 323L hat beide ausgemerzt und den Text ziemlich umgestaltet:

323L Quare quae sunt neruosa interdum <non> coniunguntur? Quae cum collectione consuuntur, saepe <non> iunguntur, si [non] aut gleba sanguinis aut aliud quiddam inciderit. Et cum sunt nimis spissa, corrumpuntur labia et propter ligationes incautas uulneris corrumpuntur.

4. KRANKHEITEN

Beim Fortgang einer Krankheit werden verschiedene Phasen – in der Regel sind es vier – unterschieden; eine davon ist die, die man als Plateau (keine Verschlimmerung, keine Besserung) bezeichnen könnte, wofür in den *quaest. med.* das seltene Adjektiv *aequilibris* (sein erster Beleg bei Vitruv, dann die *Itala* und die Glossen) und das ebenfalls seltene Substantiv *aequilibratio* (der Thesaurus zitiert Cassianus mit drei Stellen und Marius Victorinus) gebraucht werden, statt des recht häufigen *status*:

138C Quemadmodum in *aequilibri* (**124**) statu positum morbum cognoscere possumus? Cum stabilitatem quandam habeat et in eodem permaneat et cum aequales sint praesentes accessiones praeteritis et accidentia eundem modum teneant nec peiora fiant <...>.

202L Quid est *ἀκμή*? Statum dicimus aegritudinis esse, cum passio in aequilibrio fuerit posita cum stabilitate quadam et in ea permanet et cum aequales sunt praesentes

¹⁰³ Ps.HELIOD. *chir.* «*παράκέντησις est pungere locum ut humor exeat*», was sich ja auch auf den als Flüssigkeit angesehenen Star beziehen kann, mittelalterlich *aqua* oder *gutta* nach dem Arabischen.

¹⁰⁴ Nicht im Thesaurus, da bei der Bearbeitung des Buchstaben C noch keine offensichtlich griechischen Wörter berücksichtigt wurden.

¹⁰⁵ Im *ThLL* nur in der Form *epidesmo* nach Ps.SOR. *quaest. med.* 251 (= 272C) Rose angeführt.

accessiones praeteritis et accidentia eundem tenent modum nec peiora fiunt et urinae ἐναίωγμα id est nebula apparet, in statu dicimus esse causam.

143C Quid ostendit *aequilibratio* (125)? Ut [de hisdem agantur aegri et similis] eis paregoriae fiant usque ad humaniorem ualitudinem. (Parallele fehlt)

Obwohl 202L zum Teil deutlich anders formuliert als 138C, liegt dieselbe Definition vor, wo L das geläufige *aequilibrium* einsetzt.

Die Remission, d. h. der Rückgang oder das Aufhören der Krankheitserscheinungen, heißt griechisch ἄνεσις¹⁰⁶:

134C Quid est <ἄνεσις> (126)? Alleuatio quaedam post accessionem, ad melius initium. (ohne Parallele)

Das dazugehörige Adjektiv ist ἀνετικός, *aneticus*¹⁰⁷:

287.5C In periodicis autem febribus, id est quae non cotidianae uel non continuae sunt, in *aneticis* (127) quidem diebus, id est qui febribus carent, ... (das Wort wird ausgelassen in dem parallelen Text in 451.5L)

Neben *alleuatio* gibt es auch *releuatio*:

211C Quae sunt cotidianae febres? Quae cotidianas accessiones habent et soluuntur, ut uno spatio febrat et <post> perfectam habeat *releuationem* (128). (241.1L)

Dieses Wort verwendet auch Caelius Aurelianus (*chron.* 5, 3, 55), unerklärlicherweise mißverstanden von Souter, der „suspended matter (*in urine*)“ schreibt¹⁰⁸.

Eine Fieberart, die in den *Quaestiones medicinales* diskutiert wird, ist das halbe Dreitagesfieber, ἡμπτριταῖος; selten ist die Form ἡμπτριταῖός (vgl. *LSJ*¹⁰⁹), für die die *Quaestiones medicinales* (neben Caelius Aurelianus) einen weiteren Beleg bieten:

206C (Frg. 291 Tecusan) Quae est *hemitritaica* (129) febris? Quae non cessat, sed tamen quaedam interualla habet. Hemitritaei tamen methodici tres differentias inducunt, quarum unam maiorem, alteram mediam, tertiam uero minorem dicunt.

¹⁰⁶ *Gloss. med.*, p. 7, 17 «anesin : id est requiem».

¹⁰⁷ Forcellini ausführlicher als *ThIL* (dort nur THEOD. PRISC. *gyn.* 11) und Souter zu diesem Wort. Eine weitere Stelle oben bei (8).

¹⁰⁸ Richtig die Übersetzung von I. Pape in *CML VI 1*: „keine Erleichterung bringt“. Im Index der *CML*-Ausgabe findet man eine Reihe weiterer Belege für *releuatio* und *releuo, -are*.

¹⁰⁹ Es gibt auch τριταῖός, vgl. *LSJ s.v.*, *triteicus* in der lateinischen Übersetzung von GAL. *ad Glau.* Buch 1 im CASS. 97 p. 58a, vermutlich *tritaicus* herzustellen, und *tetarteicus* ebenda, CASS. 97 p. 56b, = *tetartaicus*; τεταρταῖός (vgl. *LSJ s.v.*).

Dementsprechend werden wir auch an der parallelen Stelle 137L (Ps.SOR. *quaest. med.* 127 Rose) *hemitrit<a>ica febris* schreiben, denn es handelt sich um den einzigen Beleg für *hemitriticus* (130) im *Thesaurus* und nach allem, was wir inzwischen von der insularen Redaktion wissen, nicht um genuine Überlieferung.

Es gibt zahlreiche Arten von Fieber, darunter das Sumpffieber, hier mit *paludineus* wiedergegeben:

155C Quot <sunt> species februm? Multae: uocantur enim earum quaedam <καυσώδεις¹¹⁰ (id est> inflammantes), aliae λιπυρίας (id est <sine> calore), deinde ήπίαλος et έλώδης (id est *paludineus* (131), quem quidam τυφώδη appellat). (ohne Parallele)

Da dieses Wort sonst nicht bezeugt ist, wird man das ebenfalls seltene, in den *Epigrammata Bobiensia* belegte *paludigenus* als mögliche Verbesserung vielleicht nicht ausschließen.

Wenden wir uns nun anderen Krankheitsnamen zu. Zu *icteris* (132) 126C (fehlt in L) steht das Notwendige bereits im *Thesaurus* s.v. *icterus*. Gleiches gilt für *pipita* (133) 181.2C, das die insulare Redaktion (man könnte beinahe sagen: wie zu erwarten) durch das reguläre *pituita* (243.1L) ersetzt. Noch einige Zeit wird man hingegen auf den *Thesaurus*-artikel zu *tussicia*¹¹¹ (134) warten müssen, das uns zweimal begegnet, das aber die insulare Redaktion (196L und 237.2L) ausläßt:

132C Quid est <χρόνιον νόσημα (id est> temporale (135))? Id est prolixum uitium quod diuturnum est et difficile soluitur, sicut est podagra elephantia pthisis (id est *tussicia*), cauculus quoque ////

184C Quid est φθίσις (quam dicunt *tussiciam*)?

Man wird hier wohl eher eine Ableitung von *tussis* annehmen dürfen als eine Verballhornung von *pthisis/tisis*¹¹². Aus einem anderen Text kennen wir eine parallele Bildung auf *-icia* zu *icterus*, nämlich *ictericia*, wofür der *Thesaurus* eine einzige Stelle,

¹¹⁰ «*Causae defebriunt: id est incendiosae et aestu acerrimo iactantur*», *Gloss. med.* p. 17, 8f. wird man zu *causae februnt* korrigieren müssen; *defebrio* findet sich mit Recht nicht im *Thesaurus*.

¹¹¹ *Pass. nom.* (nach Par. lat. 11219 fol. 23va) «*Tussicia est reumatismus arteriae* (Luftröhre)». Die beiden von Laux verwendeten Handschriften haben *tussicula* bzw. *tussiculus*.

¹¹² Eine direkte Beziehung zu *pthisis* gibt es bei dem Wort *tisicia* in den *Curae ex animalibus*; das Zitat aus der in Vorbereitung befindlichen Edition verdanke ich Arsenio Ferraces Rodríguez, *Curae quae ex hominibus atque animalibus fiunt* (= *Cur. anim.*), 38, 31, f. «*Axungia nec satis uetusta nec nimium recens ad pondus unius quadrantis decoquitur in uini nigri cyatis tribus addito melle et tussienti factis exinde pilulis propinatur; quae continuo remediatur. Ex ipsis pilulis curantur etiam hi qui antiquam tisciciam habent*», (nach PLIN. *nat.* 28, 138 «*Vetus* (sc. *axungia*) *etiam pthisis pilulis sumpta sanat, quae sine sale inueterata est*»). Wegen der auch spätlateinischen Variation i/u läßt sich einstweilen nicht sagen, ob wir ein oder zwei Lemmata vor uns haben.

nämlich AVIAN. *fab. apol.* 6, anführt¹¹³. Bereits belegt ist aber *hydropicia* (s. *Thll* s.v.); zu den dort genannten Stellen tritt 209L (nicht in C) und 260.2L, wo der parallele Text 190.2C *hydropis* (gen. sing.) hat¹¹⁴.

Ebenfalls zu den spätlateinischen Formen würde ich *cynanchia*¹¹⁵ zählen:

114C Quid est <κυνάγχη (id est) suspirium)? Tumor eorum quae circa collum sunt ingens, et fit cum nimia febre et acuta, et interdum quidem extrinsecus fertur tumor et constrictio faucium, interdum intrinsecus, unde etiam offocat, et uocatur hoc uitium *cynanchia* (136), id est canina suffocatio.

Διαφόρησις (137) möchte ich nicht übergehen, da im Thesaurusartikel die Gleichsetzung von *morbus cardiacus* und συγκοπή/διαφόρησις nicht ausreichend klar wird.

120C Quid est συγκοπή (id est διαφόρησις)? Demolitio uitalis fortitudinis †tam sensibiler merito necnon et cardiaci dicuntur.

226C Quid est cardiaca passio? R Demolitio uitalis fortitudinis et fit quam plurime de stomacho malefacto, cum sudore corporis nimio. Quidam autem existimant ex cordis inflammatione fieri et hoc ipso uirtutem solutam cordis esse et exinde συγκοπήν et διαφόρησιν fieri.

Ein eindrückliches Beispiel für die Schwierigkeiten, mit denen ein Editor zu kämpfen hat, ist das Wort *claudicatio* in 8CG. Der Erfolg ärztlichen Handelns wird in 8G u. a. wie folgt dargestellt:

8G ... (der Arzt) impedimenta detrahit, quale est quando ypochysin (id est caliginem) deponit aut claudicationem detrahit aut de cute aufert ...

Über die fehlende Kongruenz von *claudicatio* und *detrahere* hatte man sich keine Gedanken gemacht, viel weniger darüber, wie ein Arzt des Altertums ein

¹¹³ *Pass. nom.* (nach Par. lat. 11219 fol. 23^b) «*Ictericia est quod morbum regium appellamus*». Das Wort findet sich auch im Codex Salernitanus (SUDHOFF, K., «Die Salernitaner Handschrift in Breslau. (Ein Corpus medicinae Salerni)», *Archiv für Geschichte der Medizin* 12, 1920, 101-148, hier p. 144, 71.

¹¹⁴ Ebenfalls als v. l. in Ps.APVL. *herb.* 42, 1, Überschrift *Ad ydropiciam* Ca ORIB. (freundlicher Hinweis von Arsenio Ferraces Rodríguez), ferner im Sang. 751 p. 420 (online).

¹¹⁵ Weitau häufiger ist *synanchia*, aus dem sich *squinantia* entwickelt (durch Kreuzung von *cyn-* = *quin-* und *syn-*?), daraus engl. *quinsy* (bequeme Übersicht über die Formen im *Oxford English Dictionary*, s.v.), wohl Vereinfachung von *squinsy*. *cynanchia* steht im *Dictionary of Medieval Latin from British Sources*, ebenfalls *cynanchicus*, *a*, *um*, doch in den dort angeführten Belegen findet man nur Formen mit *squin-* und *sin-*. Das *Mittellateinische Wörterbuch* verweist von *cynanche* auf *quinantia* und *squinantia*. Vgl. die Belege im *Comm. in Hipp. aph.* Lat-A (nach dem Aug. CXX) 2, 19; 4, 10 (*quinancia*); 3, 26; 4, 29 (*quinantica* = *κυνάγχη*, cf. AET. 8, 50 p. 477, 10-13 Oliv.). 6, 37 «*Aliud est synnance.*’ et aliud *quinnance*. Ergo si tumor in pectore natus fuerit et in collum. bonum est. quia natura liberauit uitalia.’ et ad *superficiem iactauit humor*».

Hinken einfach heilen könnte. Der Text in C brachte *detrahit* den Zusatz *de firmitate*, was Innocenzo Mazzini während unseres dem Text der *Quaestiones medicinales* gewidmeten Seminars im Mai 2010 überzeugend zu *de <in>firmitate* korrigierte. Der damalige Vorschlag von Arsenio Ferraces Rodríguez (der das Seminar in Las Médulas organisiert hatte), *glaucomationem* zu lesen, überzeugte mich nicht, ging aber in die richtige Richtung: nicht das Bein ist erkrankt, sondern das Auge, und da kann der Arzt tatsächlich durch eine Operation, den Starstich, das Sehen wiederherstellen. In der Antike wurde die Pathologie des grauen Stars nicht wirklich verstanden und von anderen, nicht totalen Sehstörungen schlecht abgegrenzt; diese nannte man oft ἀμβλωπία, lateinisch *caligo*, *-inis*, mit dem dazugehörigen Verb *caligare* und seinem spätlateinischen Konkurrenten *caliginare*. Zu *caligare* hat man *caligatio* gebildet; der *Thesaurus* belegt es nur bei PLIN. nat. 29, 123 «*nubeculae et caligationes suffusionesque oculorum*» sowie MART. CAP. 1, 11. Die Pliniusstelle paßt hervorragend in den Zusammenhang unserer Stelle, denn ὑπόχυσιν heißt lateinisch (mit einem *calque*) *suffusio*. Dann dürfte *id est caliginem* allerdings eine Glosse sein, und wir werden den Text wie folgt herstellen:

8L Quid est effectus medicinae? Effectus autem medicinae est sanos facere aegrotos. Hanc enim utilitatem uitae praestat. Tres tamen sunt huius promissiones. Aut enim de periculis mortiferis liberat aut maximae partis, sicut apparet in acutis languoribus aut his quae frangunt caput, uel quibus telum aliquod aut sagittam uel simile aliquid aut impedimenta detrahit, quale est quando ὑπόχυσιν [id est caliginem] deducit aut *caligationem* (136a) detrahit de <in>firmitate, aut <de cute> aufert sicut lepram et λεύκην et nigredines et quae circa capillos uel quibus herniae fiunt.

In C werden zu Beginn des betreffenden Abschnitts über Magenkrankheiten zunächst die verschiedenen Arten aufgezählt:

173C Quae uel quanta uitia fiunt circa stomachum? Dolor, tumor, durities, inflatio, fastidium, paralysis, reiectio, *carbunculatio* (137), tensura¹¹⁶, oclusio. Haec autem omnia cognoscuntur et curantur. (Parallele fehlt)

Der einzige dem *Thesaurus* bekannte Beleg für *carbunculatio*, PLIN. nat. 17, 222 (auch für *carbunculo*, *-are* gibt der *Thesaurus* nur PLIN. nat. an), betrifft eine Erscheinung an Pflanzen. Andererseits ist *carbunculus* gut bekannt, wie ein Blick in den *Thesaurus* lehrt; Bannier, der Verfasser des Artikels, unterscheidet 1. *pustulae* und 2. *odor fumosus*. Hier erscheint eine Stelle bei Prosper Aquitanus, *carm. de ingratis* (geschrieben 429/430) 583 «*transcurrit ... per omnes peccati ebrietas, corrupti et cordis in alua persistit, cruda feruet carbunculus esca*». Bannier hatte seine etwas seltsam anmutende Definition ‚*odor fumosus*‘ aus der ersten von ihm zitierten Stelle

¹¹⁶ Nur an dieser Stelle, aber dreimal *tensio*.

abgeleitet, THEOD. PRISC. *log.* 95 «*si de feruore ..., ut tempore digestionis, odor fumosus quidam*¹¹⁷, *quem aliqui carbunculum appellant, dolorosos singultus procurauerit*»; ich vermute, daß Theodorus Priscianus hier nicht ganz genau war, denn ganz offensichtlich wird ein Phänomen beschrieben, das wir alle bestens aus eigener Erfahrung kennen, ein Brennen im Magen (*ustura* gleich unten), deutsch ‚Sodbrennen‘, englisch ‚heartburn‘ (ein calque nach griechisch καρδιωγμός, zu καρδία ‚Magenmund‘). Mit dem Sodbrennen geht das Aufstoßen (*ructus*, bei Theodorus Priscianus *singultus*¹¹⁸) einher, das wegen der bereits angedauten Speisen einen unangenehmen Geruch (*odor fumosus*) verbreitet.

Zitieren wir auch die beiden¹¹⁹ im Thesaurus angeführten Stellen aus Oribasius, *syn.* 4, 19, 5 Aa p. 22 Mol. «(*fusius*¹²⁰) *qui ... calidam habent uentris distemperantiam, usturam*¹²¹ (138), *id est carbunculum* (139) *patiuntur*», und *syn.* 5, 47, 5 Aa p. 84 Mol. «(*si uenter*) *fumosus et insuauis*¹²² *generat ruptus, quod nos*¹²³ *carbunculum uocamus*¹²⁴». Einen weiteren Beleg stellt das im griechischen Oribasios nicht nachweisbare Kapitel 28 des Pseudo-Democritus dar: «*XXV. De carbunculo et acido ructu.* (28, 1) *Si incarbunculat*¹²⁵ (140) *et acidum ructat, dabis potionem hanc ...*». Trotz der breiten, bis auf M übereinstimmenden Überlieferung von *incarbunculat* bei Pseudo-Democritus bleibt ein Zweifel, ob nicht *carbunculat* herzustellen ist, denn *carbunculo*, *-are* finden wir eben nicht nur bei PLIN. *nat.*, sondern auch im lateinischen Oribasius, wobei ich daran erinnere, daß ja auch Pseudo-Democritus allergrößtenteils eine Oribasiusübersetzung darstellt. ORIB. *syn.* 4, 19, 5 La lautet

¹¹⁷ Interessant die Parallele bei CAEL. AVR. *chron.* (Melancholie) «*accepti cibi corruptio cum ructionibus odoris taetri, hoc est fumosi uel bromosi uel piscosi*».

¹¹⁸ *Singultus* ‚Aufstoßen‘ scheint ungewöhnlich.

¹¹⁹ 5, 30 im *Thesaurus* steht für *syn.* 5, 30, 2, das Molinier jedoch, weil es in Aa und G fehlt, nach La abdruckt.

¹²⁰ Für die rasche Beantwortung meiner diesbezüglichen Anfrage beim Thesaurus danke ich herzlich.

¹²¹ Das Wort bedeutet auch Kauterisation, z. B. CASSIOD. DISCIP., *Commentaria in epistulas sancti Pauli, Ad Corinthios II*, cap. 7, PL 68 col. 571: «*Vt peritus archiater ad iam prope sanatum uulnus lenissimis medicamentis utitur, ut cauteri[s] ustura sanetur*», Ps.SOR. *quaest. med.* 243C (320L), 246C (324L), ‚Verbrennung‘ 52.2C und 348.2L. Chiron benutzt bemerkenswerterweise das Wort *ustio* und kennt *ustura* nicht. ‚Verbrennung‘ heißt bei ihm *adustio*, was dann viele christliche Schriftsteller für das therapeutische Brennen verwenden, vgl. oben (88).

¹²² Die in Anbetracht des Griechischen sinnlose Interpunktion Moliniers ist zu berichtigen: «*quod si fumosus et insuauis generat ruptus ..., calidus est uenter; si autem acitit* (lies: *acidus* sc. *ruptus*?, oder ein nicht belegtes Verb *acetare* = *acescere*?), *frigidus uenter est. Similiter etiam ...*».

¹²³ (*bis*) im Thesaurus bezieht sich auf die gleich folgende Stelle ORIB. *syn.* 5, 47, 7 Aa p. 84 Mol. «*quod Latini carbunculum appellant*».

¹²⁴ Esculapius 20, 1 (ed. Manzanero Cano, im Renaissancedruck, den das *Mittellateinische Wörterbuch* zitiert, Kap. 21) hat ebenfalls diese Krankheitsbezeichnung, falsch gedeutet von Sroder im *Mittellateinischen Wörterbuch*, wo nur ‚*ulcus, anthrax*‘ erklärt wird, die Bedeutung ‚Sodbrennen‘ aber bei mehreren der zuerst angeführten Stellen anzunehmen ist. Besser das *Dictionary of Medieval Latin from British Sources*, s.v. 3 b, (?) *heartburn*?

¹²⁵ *Carbunculat* M.

nämlich, nach der besseren Überlieferung im Haun. 1653 fol. 119^r, «*lac quidem frigidam habet temperantiam. uentrisque acidum est. quod autem calidum sit. carbunclat (141). merito ergo nociuum est*». Diese Vermutung hätte man bereits nach Moliniers Text in *La* (fol. 105^r), «*qui autem calida (sc. temperantiam; Moliniers Lesung calidu ist falsch), carbuncula*» haben können.

Betrachten wir jetzt einige Ausdrücke für die Symptomatik und als erstes die *con-citatio uenarum* (Zunahme der Pulsfrequenz) als Anzeichen des Fiebers:

149.4C ... Spiritu[s] autem inflammatio manifesta efficitur, ut per uenarum *con-citationem (142)* inuenitur. (ohne Parallele)

Der *Thesaurus* kennt kein anderes medizinisches Beispiel, ebensowenig bei *concito, -are*.

Uns allen wohlbekannt ist die Absonderung von Schleim aus der Nase beim Schnupfen, tropfenweise, wenn das Sekret noch dünnflüssig ist. Wie man das lateinisch nennen konnte, lesen wir hier:

181.3C Κατασταγμός autem *deguttatio (143)* <est> in interiores partes.

Möglicherweise wird das griechische Wort adhoc nachgebildet, denn der *Thesaurus* verzeichnet weder *deguttatio* noch *degutto, are* (letzteres finden wir im *Mittellateinischen Wörterbuch*). Die insulare Redaktion (244L) normalisiert zu dem gewöhnlichen *destillatio*. Ein weiteres Symptom bei Schnupfen ist das Tränen der Augen, *oculorum lacrimatio (144)* (181.1C = 242L).

Selten ist das Wort *exscreatus, -us*, das der *Thesaurus* aus Cassianus und Caelius Aurelianus kennt:

182.2C De capite autem saepe per palatum sanguis defluit; de faucibus quidem modicus et leuiter spumosos cum *gargarismo (145)* et *exscreatu (146)*, saepe etiam et cum tussi. (ohne Parallele)

Gargarismus bedeutet hier nicht, wie sonst, ‚Gurgeln‘ (*actio gargarizandi*) oder ‚Flüssigkeit zum Gurgeln‘, sondern beschreibt die Anstrengung des Patienten, das im Rachenraum befindliche Blut durch den Atemstrom nach außen zu befördern.

Die Milzkranken haben ein Gefühl, als sei bei ihnen innerlich etwas zerrissen:

187.1C ... tamquam alicuius rei *diruptio (147)* sentitur in spleni. (249L)

Beim bereits oben erwähnten Brennfieber beobachtet man eine schwarze Zunge, wofür das seltene Wort *nigritudo* verwendet wird:

156C Quae est καυσώδης febris (id est quae inflammat)? Quae cum siccitate nimia aut inflammatione pectoris et siti non ferenda efficitur necnon etiam cum iactatione et linguae

siccitate, aspritudine et *nigritudine* (148) et desiderio aquae et ceterorum quae infrigidare possunt ... (ohne Parallele)

Ebenfalls mit nur zwei Belegen aus PLIN. *nat.* im *Thesaurus* recht selten ist *plumbosus* ‚aschfahl‘:

112.1C Quid est <λήθαργος>? Obluio, sopor et tarda excitatio, cum febre nimia ac facie *plumbosa* (149) ... (ohne Parallele)

An Tollwut Erkrankte leiden unter der *singultatio* (150) (189.2C), was die insulare Redaktion wiederum durch das geläufige *singultus* ersetzt (245.2L).

Abschließend zu einem der wenigen Verben. C überliefert *recumpserint*, 263L (kaum überraschend) hat daraus *recubuerint* gemacht. *campso*, *are* ist immerhin belegt, doch ein unregelmäßiges Perfekt *recampserint* statt *recampsauerint* (so mein Wiederherstellungsversuch) ist meines Erachtens nicht zwingend.

190.3C Consequitur autem τυμπανίαν uastitas circa superpectinem et coleos et uertrum. Nam †haec inflantur et pedes intumescunt et fastidium sequitur et superiores partes extenuantur et tardiores fiunt et sitiunt, et cum se inclinauerint uel *recampsauerint* (151), in conuertendo se sonitum et murmur circa superpectinem faciunt.

5. FACHAUSDRÜCKE DER METHODIKER

Die *Quaestiones medicinales* bringen auch Belege für Fachbegriffe der methodischen Medizin, die unser Wissen ergänzen und bereichern. Die folgenden Abschnitte fehlen in der insularen Redaktion und zum Teil ebenfalls in der Fragmentsammlung von Manuela Tecusan:

140C Quid est *tertialis* (151) qui dicitur διάτριτος? Tempus quod circa tertium diem et quartam noctem iuxta recursum cadit, aptum scilicet ad curam adhibendam uel ad opportunius offerendum cibum.

141C Quid ostendit initium? Quod debemus inter initia quidem uetare morbos crescere, cum *fluxus* (152) quidem *stalticis* (153) inhibeamus, *stricturas* (154) uero *laxationibus* (155).

142C Quid ostendunt incrementa? Ut strictiora quidem uitia laxanda sint usque ad declinationem simplici modo et *fluxus* illico constringantur.

Wenngleich *fluxus* und *staltica* nicht ohne weiteres nur der methodischen Schule zugerechnet werden können – Gleiches gilt für die διάτριτος –, ist *strictura* und

laxatio eindeutig und bei Caelius Aurelianus belegt¹²⁶. Neben *strictura* findet sich allerdings auch *strictio* und *strictum*, wie in der ausführlichen Darstellung am Beginn des Werkes:

57C (Frg. 295 Tecusan) Κοινότητες autem sunt [t]res quae apparent in medicina per quandam necessitatem in his omnibus quae <dis>similia uidentur, et comprehensio huiusmodi rerum per similitudinem aut dissimilitudinem, sicut in uitiiis quidem στεγνόν (156) et ῥοώδες¹²⁷ (157) (id est *strictum* (158) et *fluxibile* (159)); in temporibus autem ὀξέα et χρόνια (id est *acutum* et *diuturnum*); in adiuuamentis [id est medicaminibus] autem σταλτικόν et χαλαστικόν posuerunt, [id est *constrictiua* et *laxatiua* adiutoria]. Κοινότητας autem, id est *communitates*¹²⁸ (160), dicunt esse uitiorum tres, στεγνοπαθίαν¹²⁹ (161) (id est *constrictio* (162)), ῥοωδίαν (163) (id est *fluxio* (164)), ἐπιπλοκήν¹³⁰ (165) (id est *commixtio* (166), et alia plura quae sunt omittenda [uel admittenda]).

58C Quid est στεγνότης (167)? *Constrictio* naturalium *fluxionum* omnium uel plurimarum cum difficili euaporatione corporis uel euacuatione.

59C Quid est ῥοωδία? Abundans [habundans] naturalis [de]fluxio eorum quae nimie defluunt.

60.1C Quid est ἐπιπλοκή? Harum omnium *communitatum* [id est fluxiones et strictiones] in unum concursus.

146.2C (Frg. 294 Tecusan) Dogmatici quidem aiunt debere nos curarum qualitates sumere a causis morborum ex quibus efficiuntur, methodici uero ab ipsis uitiiis, id est *stricturae fluxionis* et *complexionis* (168), empirici autem de concursionibus, id est de accidentibus.

149.3C (Frg. 296 Tecusan) Methodici autem sic responderunt: febrem esse qui <ex> alto exurgit calor contra naturam, cum uitio *stricturae* uel *fluxionis* aut *complicationis* (169).

160.8C (Frg. 297 Tecusan) Methodici autem *stricturam* et *fluxum* generaliter necnon etiam *complexionem* causantur [esse febres].

¹²⁶ Vgl. ferner THEOD. PRISC. gyn. 6 «sub duabus praecipue principalibus passionibus constrictiois uel laxationis». THEOD. PRISC. gyn. 32 hat «principalium passionum constrictiois et relaxationis causis ex paruis omnibus adiutoriis competenter adiunctis». Im Hinblick auf die *quaest. med.* würde ich eher in gyn. 32 zu [re] laxationis korrigieren wollen als in gyn. 6 zu <re>laxationis. Die Terminologie bezeugt natürlich auch die methodische Quelle von THEOD. PRISC. gyn.

¹²⁷ Gloss. med. p. 83, 16 «stegnon et rhoodes: hoc est adstrictum aut solutum infirmitatis genus».

¹²⁸ AGNELL. in Gal. de sectis p. 138, 4 Westerink «Respondent <me>thodici istas tres communitates, et alii ex ipsis constrictiium solum laudant, al<i> laxatiuum, alii utrorumque commixtum».

¹²⁹ Gloss. med. p. 83, 18-21 «stegnopat<h>ia: adstrictum corpus, quod nec in sudore laxatur nec in uentris fluxu nec in uomitu nec [in] sanguinis ex aliqua parte corporis prorruptionem faciens».

¹³⁰ CHIRON 29 «ἐπιπλοκή dicitur causa in qua duorum ualitudinum praemixtio (= permixtio) inuenitur». Mehr im ThlL s.v. *epiploce*.

Der Umstand, daß der gleiche Fachbegriff lateinisch verschieden wiedergegeben wird, wie *strictura/strictio/constrictio*, *fluxus/fluxio*¹³¹, *complexio/complicatio/commixtio*, erfordert eine Erklärung, doch sollten wir vielleicht nicht vorschnell schließen, daß wir die Arbeit verschiedener Übersetzer vor uns haben, es könnte auch einfach ein Übersetzer sein, der nicht auf eine übereinstimmende Terminologie geachtet hat¹³².

INDEX

absidata (incisura) 113	carbunculo, -are 141	corruptibilitas 12
adustio 88	carbunculus 139	corruptius 13
accusabilis 4	cartilago (= ὑποχόνδρια) 35a	cossutio 39
aequilibratio 125	causabilis 2	crepatio 73
aequilibris, e 124	cinctus, -us 53	cynanchia 136
aetiologicus 3	cingulum 53	
allotio, -are 32	coartatio 37	deasciatio 60
anatome (ἀνατομή) 34	commissio 44a	deasclatio 60
anatomia 33	commixtio 166	decimae, -arum 109
aneticus, -a, -um 127	commixtum 160	decisio 97
asclatio 65	communitas (methodicorum) 160	decisor 38
asclatium 65	complexio 168	decoriatio 83
asperitas 20	complicatio 169	decumae, -arum 109
aspreto 19	concausalis 4	decus (incisura in) 112
aspritudio 21	conciatio (uenarum) 142	decussatio 110
astragalus 36	confractura 64	dedolatio 101
	constrictio 162	deflammatio 93
caligatio 136a	constrictium 160	deguttatio 143
caligo, -are 136a	consutio 39	delibratio 100
caligo, -inis 136a	conuicinus, -a, -um 114	denudatio 35
caligino, -are 136a	coronalis 40	depressio 59
carbunculatio 137		depunctio 86

¹³¹ Das singuläre *defluxio* 59C ist meines Erachtens durch das folgende *defluunt* verursacht, deshalb habe ich *fluxio* hergestellt.

¹³² Diese Arbeit entstand während meines Aufenthalts als visitor vom April bis August 2011 am Institute for Advanced Study in Princeton, New Jersey, dem ich für mir die gewährten Arbeitsmöglichkeiten herzlich danke. Sie erscheint im Rahmen des Projekts FFI 2013-42904-P (Ministerio español de Economía y Competitividad) unter Leitung von María Teresa Santamaría Hernández, Universidad de Castilla-La Mancha, in Albacete.

desecatio 104	icteris 132	paludineus, -a, -um 131
desectio 98	immoderabilis 9	perforatio 96
desideratio 23	immoderatim 10	pertusio 41a, 95
despicatio ἀνατομή 33	impressio 64	pilula (pirula) 50
diruptio 147	impunctio 87	pipita 133
discissio 72	incarbunculo, -are 140	plumbosus, -a, -um 149
duplicatio 41	incisio 106	polentabilis 77
duplicatura 42	innigro, -are 46	pōrus (urinalis, ureticus) 57b
	insectio 105	pterygoma, -atis 117
eleuatiō 22	inspectionabilis 1	
emmotum 66	intercilium 43	quinantia 136
epidesmus 122	interfinium 44	
errans (febris) 8		rasio 99
erraticus 8	lacrimatio 144	rasura 67
erratilis 8	laxatio 155	rationabilis 5
exscreatus, -us 146	laxatium 160	recampso, -are 151
exseco, -are 34	lotialis 57b	releuatio 128
exsectio 34	lotianus 57b	renes ‚Lendengegend‘ 52
	lotiarius 57b	resonatio 71
factitatio 24	lunaris (incisio) 120	retrorsus, -a, -um 30
femur = femur 47		ruptio 58
filamen, -inis 123		ruptura 62
flusco, -ere 111	maneticus (<i>recte</i> : aneticus) 8	
fluxibile 159	medianum 48	sanguinalis 57 ^a
fluxio 164	mēlum 45	sectio ἀνατομή 33
fluxus, -us (apud methodicos) 152	myrsinoides 119	singultatio 150
fractio 63	myrtae foliorum (ad modum) 107	stalticus, -a, -um 153
		strictum 158
gargarismus 145	neruiosus 25	strictura (methodicorum) 154
gynaecia, -orum 56	neruosior (<i>comp.</i>) 26	subalbidus 14
	nigritudo 148	subcartilago(?) 35a
hemitriticus, -a, -um 129		subcingulus (-um) 52
hemitriticus, -a, -um 130 (<i>uox delenda</i>)	obtinencia 27	subcolericus 16
hydropicia 134	occisio 49	subfelleus 15
hypochondria 35a	opinabilis 4	sublongus 17
hypodoxis(?) 115	optabilis 7	subrubicundus 18
		subuentralis (-ale) 54
ictericia 134	pala 51	subuentraneum 55
	paludigenus, -a, -um 131	succingulum 52
		succoriatio 84

suffocabilis 11	ἄνεσις 126	μενετικός (<i>recte</i> : aneticus) 8
sumen, -inis 118	ἀνετικός 127	μηνοειδής 120
superpecten 57	ἀποδορά 81	
surrectio 31	ἀποσκεπαρισμός 64	οὐρηθρίς 57b
	ἀψιδοειδής 113	
temperantia 28	διαίρεισις 78	ξύρησις 103
temperatio 29	διάκασις 89	ξύσις 102
temporalis, -e ,chronisch' 135	διακέντησις 85	
tertialis, -e 151	διαμότωσις 68	περιαίρεισις 77a, 79
tetartaicus, -a, -um 129	διαφόρησις 136	περίκασις 90
tisicia 134		περιμοτέω 68
tritaiicus, -a, -um 129	ἐγγείσωμα 70	περιμότωσις 68
tussicia 134	ἐλώδης 131	περιτομή 77a
tussicula 134	ἐμμότωσις 68	
	ἐπιγονατίς 44b	ῥωῶδες 157
ueretrum (mulierum) 116	ἐπιγονίς 44c	ῥωωδία 163
uoluntabilis 6	ἐπίκασις 91	
ureter 57b	ἐπιμοτέω 68	στεγνόν 156
ustio 138	ἐπιπλοκή 165	στεγνοπαθία 161
ustura (<i>morbus stomachi</i>) 138	ἐπίφλεξις 92	στεγνότης 167
		συνάγχη 136
ypodoxis(?) 115	ἡμιτριταϊκός 129	σχιδακηδόν 75
zeta littera 108	καμάρωσις 69	τεταρταϊκός 129
	κατασχασμός 80	τριταϊκός 129
ἄλφιτηδόν 76	καυληδόν 74	
ἀνατομή 34	κηλοτομία 121	ὑποδορά 82
ἀνατομία 34	κυνάγχη 136	ὑποχόνδρια 35a
ἀνάτρησις 94	κυναγχική 136	